

# **(Kl)eine Einführung in die hethitische Sprache**



*von G. Heinrichs*

*2. Auflage (V\_30\_12\_2023)*

下 下 下 下 下 下 下 下 下 下

# Inhaltsverzeichnis

1	Die Keilschrift der Hethiter .....	5
2	Hethitisch lesen .....	9
3	Verben .....	12
4	Substantive .....	15
5	Logogramme, Determinativa und... ..	18
6	Die Vergangenheit .....	24
7	Partikel und Konjunktionen .....	28
8	Die Entschlüsselung des Hethitischen .....	33
9	Pronomina .....	37
10	Der Anitta-Text .....	43
11	Adjektive und Partizipien .....	47
12	Zahlen .....	52
13	Hethitische Gesetze .....	54
14	Ein Brief von Tutanchamuns Witwe .....	59
	Lösungen der Aufgaben .....	61
	Verzeichnis der benutzten Vokabeln .....	65
	Zeichentabelle .....	77

## Einleitung

Hethitisch ist eine ausgestorbene Sprache. Im Gegensatz zu Lateinisch oder Griechisch wurde sie jedoch nicht als Fremdsprache von Generation zu Generation bis auf den heutigen Tag überliefert. Im Gegenteil: Nicht nur die hethitische Sprache war vollständig aus der Erinnerung der Menschheit gelöscht. Auch von den Hethitern gab es noch im 19. Jahrhundert kaum eine Spur. Nur in der Bibel waren einige – nach heutigem Kenntnisstand recht magere und auch irreführende – Hinweise auf das Volk der Hethiter bewahrt worden. Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte man in der Türkei eine große Anzahl von Keilschrifttafeln, aus denen die hethitische Sprache mühsam wieder rekonstruiert werden konnte. Dies gelang Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts.

Was macht Hethitisch so interessant? Zum einen ist Hethitisch die älteste indoeuropäische Sprache, von der wir schriftliche Zeugnisse besitzen. Diese Schriftstücke sind ungefähr dreieinhalbtausend Jahre alt. Hethitisch weist einerseits Merkmale auf, die sie eindeutig als indoeuropäische Sprachen ausweisen. Andererseits zeigt die hethitische Sprache aber auch gewisse Besonderheiten, die man selbst in den alten indoeuropäischen Sprachen Lateinisch und Griechisch nicht finden kann. Auf einige dieser besonderen Merkmale war man aber schon Jahrzehnte vor der Entzifferung des Hethitischen gestoßen, als man versuchte, die Ursprache der Indoeuropäer zu rekonstruieren. Das Hethitische führt demnach dichter an die indoeuropäische Ursprache heran als jede andere bekannte Sprache.

In der Sprache und dem Schriftgut spiegelt sich aber auch die Kultur eines Volkes. Und die hethitische ist beachtenswert, zeigen sich hier doch für die damalige Zeit durchaus moderne Ansichten. Vergessen wir dabei auch nicht, dass die Hethiter im 14. und 13. vorchristlichen Jahrhundert neben dem akkadischen Reich (Babylonien) und Ägypten zu den drei mächtigsten Völkern im Nahen Orient gehörten.



Gibt es zur Kultur, insbesondere auch zur Geschichte der Hethiter zahlreiche populärwissenschaftliche Bücher, so vermisst man als interessierter Laie eine einfache Einführung in die hethitische Sprache. Die vorhandenen Lehrbücher und Internet-Kurse richten sich nämlich ausnahmslos an Fachleute oder solche, die es werden wollen. Dementsprechend ist hier die Art der Darstellung: Vollständigkeit, Exaktheit und Belegbarkeit der benutzten Texte stehen im Vordergrund und erschweren so dem Nicht-Fachmann den Einstieg.

Ziel der vorliegenden Einführung ist es, dem Laien einen ersten Einblick in die hethitische Sprache zu geben. Das benutzte Vokabular wurde bewusst klein gehalten. Auch bei der Darstellung der Grammatik habe ich mich auf wenige grundlegende Aspekte beschränkt und zusätzlich oft auch starke Vereinfachungen vorgenommen. Dabei habe ich mich daran orientiert, welche dieser Aspekte in den Texten häufig auftreten oder im Vergleich mit anderen indoeuropäischen Sprachen von besonderem Interesse sind. Gerade in den ersten Kapiteln habe ich mich auch nicht gescheut, kleinere Sätze als Beispiele oder Übungen zu benutzen, die nur der grammatischen Struktur und den einzelnen Wörtern nach, nicht aber in der Gänze durch Originaltexte belegt sind. Damit müsste der Leser in der Lage sein, diese Sätze auf der Grundlage der jeweils vorher behandelten Kapitel gut verstehen zu können. Zu den Übungen gibt es schließlich auch ausführlich kommentierte Lösungen.

Je weiter der Leser im Lehrtext fortschreitet, desto häufiger wird er aber auch Ausschnitten von hethitischen Originaltexten begegnen. Diese Beispielsätze sollen nicht nur die grammatischen Zusammenhänge verdeutlichen, vielmehr sollen sie auch einen kleinen Einblick geben in die hethitische Kultur.

Mönchengladbach, 27.09.2007

Zur Geschichte der Hethiter und ihrer Wiederentdeckung

- J. Lehmann: *Die Hethiter. Volk der tausend Götter*
- W. Ceram: *Enge Schlucht und schwarzer Berg. Entdeckung des Hethiter-Reiches.*
- B. Brandau, H. Schickert: *Hethiter. Die unbekannte Weltmacht*, Piper

Zur Sprache

- Warren H. Held Jr.: *Beginning Hittite*. Slavica, Columbus Oh 1988
- Susanne Zeilfelder: *Hittite Exercise Book*. Wiesbaden 2005
- Johannes Friedrich: *Hethitisches Elementarbuch*. 1. Teil - Kurzgefaßte Grammatik. Winter, Heidelberg 1960
- Elisabeth Rieken: *Hethitisch*. in: Michael P. Streck (Hrsg.), *Sprachen des Alten Orients*. Darmstadt 2005, 80-127
- Bedřich Hrozný: *Die Sprache der Hethiter, ihr Bau und ihre Zugehörigkeit zum indogermanischen Sprachstamm*. Ein Entzifferungsversuch von Friedrich Hrozný. Hinrichs, Leipzig 1917, TU, Dresden 2002 (Repr.).
- Olivier Lauffenburger: *Hittite Grammar*, pdf-Datei auf [www.premiumwanadoo.com/cuneiform.languages](http://www.premiumwanadoo.com/cuneiform.languages)
- *Hittite Online Lessons*: [www.utexas.edu/cola/centers/lrc/eieol/hitol-0-R.html](http://www.utexas.edu/cola/centers/lrc/eieol/hitol-0-R.html)
- Benjamin W. Fortson IV: *Indo-European Language and Culture*, Blackwell Publishing, Oxford, 2007

Lieber Leser,

inzwischen sind einige Jahre vergangen. In dieser Zeit sind einige neue Bücher zur hethitischen Sprache erschienen, welche didaktisch deutlich besser aufbereitet sind als diejenigen, die mir beim Verfassen dieses Skripts zur Verfügung gestanden hatten. Besonders hervorheben möchte ich das m. E. ausgezeichnete Lehrwerk von Theo van den Hout: *The Elements of Hittite*, Cambridge, University Press, 2011. Dieses richtet sich an Personen, die sich professionell (z. B. im Rahmen eines Studiums) mit der hethitischen Sprache beschäftigen wollen. Die Zielgruppe meines Skripts war und ist eine ganz andere, nämlich interessierte Laien, die einen Einblick in diese Sprache gewinnen wollen. Mit dem Abstand der vielen Jahre habe ich das Konzept meines Skripts mit seinen radikalen Einschränkungen und Vereinfachungen noch einmal überdacht: Ist es auch heute noch sinnvoll und nützlich? Ich denke: Ja!

In dieser 2. Auflage habe ich die Darstellung dem neueren Kenntnisstand angepasst; außerdem wurden einige Fehler korrigiert.

Mönchengladbach, 20.12.2023

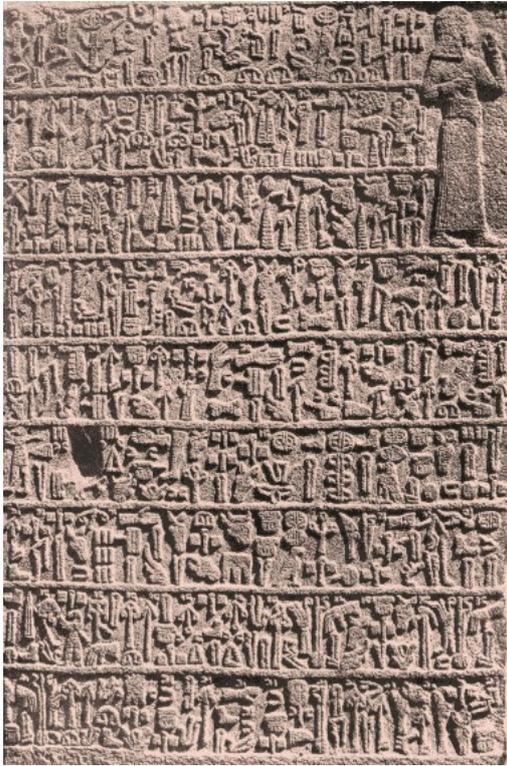


Abb. 1: Luwische Hieroglyphen

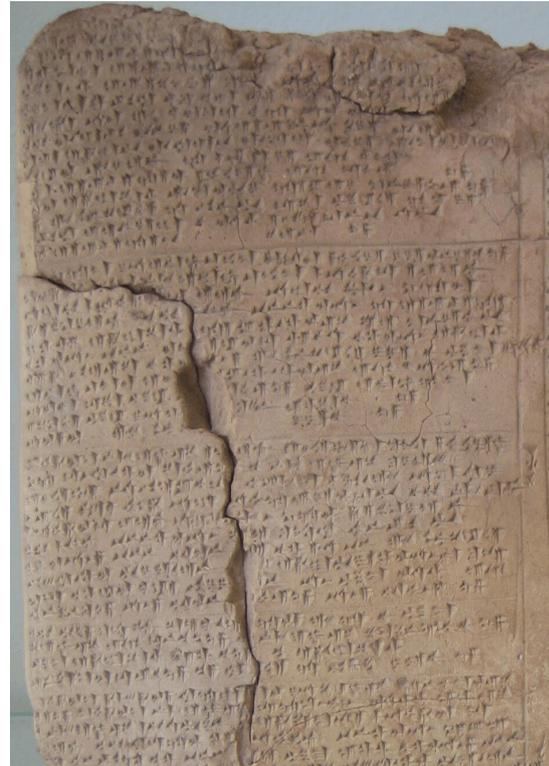


Abb. 2: Hethitische Keilschrift

## 1 Die Keilschrift der Hethiter

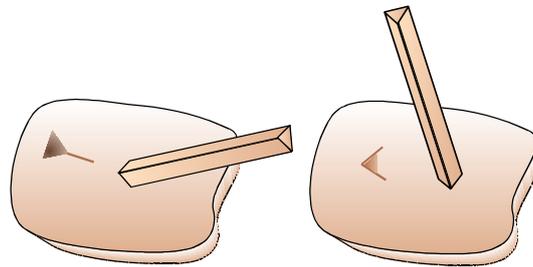
Die Hethiter benutzten zwei verschiedene Schriften: Hieroglyphen (Abb. 1) und Keilschrift (Abb. 2). Hieroglyphen finden sich auf steinernen Gedenksäulen oder Siegeln; sie wurden eher zu repräsentativen Anlässen eingesetzt und sind in Luwisch, einer dem Hethitischen eng verwandten Sprache abgefasst. Die Keilschrift wurde auf Tontafeln benutzt; in dieser Schrift haben uns die Hethiter Briefe, Verträge, Epen, geschichtliche Reflexionen, oder auch ganz profane Bestandslisten nicht nur in hethitischer Sprache, sondern auch in Hurritisch und Akkadisch, hinterlassen.

Die von den Hethitern benutzte Keilschrift stammt aus Mesopotamien. Hier wurde sie im 3. Jahrtausend vor Christus von den Sumerern entwickelt. Ursprünglich handelte es sich um eine Bilderschrift. Abb. 3 zeigt, wie sich die Gestalt des Bildes im Laufe der Zeit veränderte, indem bewusst nur noch ganz bestimmte Grundzeichen verwandt wurden.

Zum Schreiben wurde ein Griffel mit dreieckigem Querschnitt benutzt. Je nachdem wie man den Keil auf die Tonoberfläche drückt, erhält man einen *Keil* (∩) oder einen *Winkelhaken* (∟) (Abb. 4). Die Schriftrichtung ist von links nach rechts.

Kopf		“sag”
gehen		“gin”
Hand		“schu”

Abb. 3: Entwicklung der Keilschriftzeichen

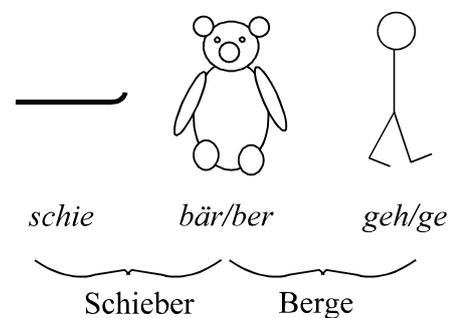


**Abb. 4:** Keil (links) und Winkelhaken (rechts)

Einige dieser Zeichen behielten bei dieser Entwicklung ihre Bedeutung bei; diese Zeichen nennt man *Logogramme*.

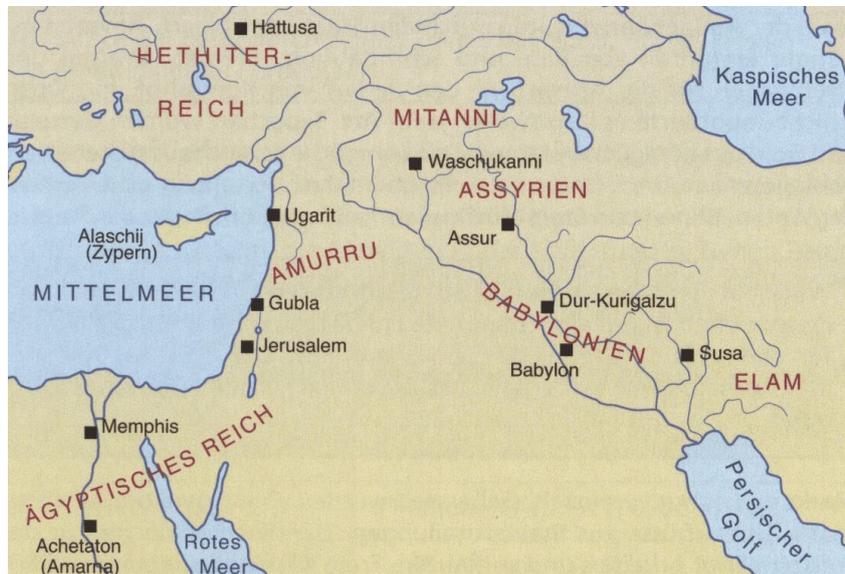
Andere Zeichen standen am Ende dieser Entwicklung nur noch für einen bestimmten Lautwert, und zwar in der Regel für den Lautwert desjenigen Wortes, den das entsprechende Bild ursprünglich dargestellt hatte. Es hatte also eine zweifache Abstraktion stattgefunden: Eine auf der bildlichen Ebene und eine auf der Bedeutungsebene. Aus der Bilderschrift war - zumindest teilweise - eine symbolhafte Lautschrift geworden. Derartige Schriftzeichen, die für einen bestimmten Lautwert stehen, nennt man *Phonogramme*.

Die von den Sumerern benutzten Phonogramme stehen allerdings nicht für einzelne Buchstaben, sondern für ganze Silben. Ein einfaches Beispiel aus der deutschen Sprache soll dies verdeutlichen: Das Bild von einem Ski steht nun für die Silbe *skie*, das Bild eines Bären für die Silbe *bär* bzw. *ber* und das wandernde Strichmännchen für die Silbe *geh* bzw. *ge* (für "gehen"). Die erste Zeichenkombination in Abb. 5 gibt damit das Wort "Schieber", die zweite das Wort "Berge" wieder. Wie man sieht, wurden hier hinsichtlich Aussprache und Rechtschreibung einige Kompromisse eingegangen.



**Abb. 5:** Gebrauch von Silben

Derartige Ungenauigkeiten werden uns auch bei der hethitischen Keilschrift begegnen. Der Grund dafür ist folgender: In der 2. Hälfte des 3. Jahrtausends vor Christus übernahmen die Akkader die Herrschaft in Mesopotamien; dabei adaptierten sie die Kultur, insbesondere auch die Schrift der Sumerer und entwickelten sie weiter. Das Reich der Akkader weitete sich aus und damit verbreitete sich auch die akkadische Sprache mitsamt ihrer Schrift; sie erhielt eine Bedeutung ganz ähnlich wie sie viele Jahrhunderte später die lateinische Sprache und Schrift erlangen sollte. Auf diese Weise gelangte die akkadische Schrift auch zu den Hethitern, vermutlich noch nicht einmal direkt, sondern über die hurritisch sprechenden Bewohner des Mitanni-Reiches, welche zwischen den Akkadischen und dem Hethitischen Herrschaftsbereich siedelten.



**Abb. 6:** Das akkadische Reich umfasste Assyrien und Babylonien

Sprachen leben; sie bleiben nicht starr. Häufig ändert sich die Aussprache, ohne dass die Schreibweise sich dabei ändert: Die Schrift ist träger als die Aussprache. Wir kennen das auch von der deutschen Sprache. Das Wort “hungrig” wird heute zum Beispiel “hungrich” ausgesprochen. In anderen Sprachen wie dem Englischen und dem Französischen ist dieser Effekt noch viel stärker zu beobachten; so gibt es im Französischen zahlreiche Konjugationsendungen, die zwar noch geschrieben, aber nicht mehr gesprochen werden. Offensichtlich wurden im Akkadischen bestimmte Silben, die ursprünglich unterschiedlich klangen, irgendwann einmal nicht mehr verschieden ausgesprochen. Die Schreiber behielten aber die überlieferte Schreibweise bei. Als die Hethiter die akkadischen Schriftzeichen übernahmen, fanden sie für manchen Lautwert unterschiedliche Keilschriftzeichen vor. Dieses Phänomen bezeichnet man als *Homophonie*. Homophone Keilschriftzeichen werden in der Umschreibung mit Akzenten oder Indizes gekennzeichnet, z. B.  $\text{𒌷}$  (lu),  $\text{𒌷}^{\text{u}}$  (lu<sub>2</sub>=lú),  $\text{𒌷}^{\text{u}}$  (lu<sub>3</sub>=lù). Die Akzente haben keinerlei Auswirkung auf die Aussprache; sie sollen nur verdeutlichen, von welchen Keilschriftzeichen die Silben stammen.

Die von den Akkadern durch Keilschriftzeichen dargestellten Lautwerte lassen sich - unter Benutzung von Buchstaben(!) - als Verbindungen von maximal drei Konsonanten und Vokalen auffassen, etwa:

- Vokal + Konsonant
- Konsonant + Vokal
- Konsonant + Vokal + Konsonant

Für eine Kombination von zwei aufeinander folgenden Konsonanten gibt es keine Keilschriftzeichen. Offensichtlich hatten die Akkader und die Sumerer keinen Bedarf dafür. Bei anderen Sprachen kann dies aber zu Problemen führen. Das deutsche Wort “Strafe” könnte zum Beispiel

mit diesem System schon nicht mehr exakt erfasst werden, weil die drei Konsonanten sch<sup>1</sup>, t und r direkt aufeinander folgen. Allerdings sind verschiedene Workarounds denkbar, die der korrekten Aussprache mehr oder weniger nahe kommen:

*sche-te-ra-fe* oder *schet-te-raf-fe* oder *sch-ter-af-fe* oder *isch-te-ra-fe*...

Genau diesen Problemen sind wohl auch den Hethiter begegnet, als sie begannen, ihre Sprache mit den Keilschriftzeichen der Akkader aufzuschreiben. Ein Beispiel möchte ich hierzu anführen: Das hethitische Wort für “Wand” wird in den Texten mit der Zeichenfolge *ku-ú-uz-za* dargestellt; dies ist die Form für den Nominativ Singular. Aus den anderen Fällen kann man schließen, dass der Wortstamm *kutt* lautet. Im Hethitischen wird der Nominativ durch Anhängen des Lautes *s* gebildet; das führt zu *kutts*. Wie ist es wohl zu der oben angegebenen Zeichenfolge gekommen? Die Hethiter sahen - ganz ähnlich wie es teilweise im Deutschen gemacht wird - die Kombination *ts* als *z*-Laut an. Damit lautet die Nominativ-Form *kutz*. Die Kombination der beiden Konsonanten *t* und *z* lässt sich aber nicht exakt mit den zur Verfügung stehenden Keilschriftzeichen realisieren. In diesem Fall stellten die Hethiter den Konsonanten *z* notgedrungen durch das Zeichen für *za* dar; dabei war dem hethitischen Leser aber klar, dass der Vokal *a* von dem Zeichen *za* als stumm anzusehen war. Damit kann die Nominativ-Form durch die Zeichenfolge *ku-ut-za* dargestellt werden; überliefert ist die oben angegebene Zeichenfolge.

In der Tat finden sich viele hethitische Wörter in leicht unterschiedlichen Schreibweisen - ganz ähnlich wie in unserem deutschen *Strafe*-Beispiel (Mehr dazu auf S. 10).

---

<sup>1</sup>Man beachte, dass hier der Zischlaut “sch” als ein einziger Buchstabe gezählt wird.

## 2 Hethitisch lesen

Stürzen wir uns ohne Umschweife auf unsere ersten hethitischen Worte:

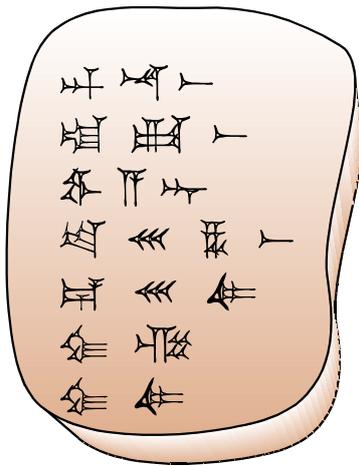


Abb. 1: Erste Worte

Zunächst versuchen wir, die Worte Zeichen für Zeichen zu übersetzen. Dazu benutzen wir die folgende Zeichen-Lautwert-Tabelle; die Zeichen sind dabei folgendermaßen geordnet: 𐎗 vor 𐎕... vor 𐎎... vor 𐎍... vor 𐎌.

Zeichen	Lautwert	Zeichen	Lautwert	Zeichen	Lautwert
𐎗	<i>as</i>	𐎕	<i>at</i>	𐎖	<i>wa</i>
𐎕	<i>tar</i>	𐎎	<i>ta</i>	𐎍	<i>es</i>
𐎎	<i>an</i>	𐎍	<i>e</i>	𐎌	<i>har</i>
𐎍	<i>na</i>	𐎌	<i>te</i>	𐎋	<i>a</i>
𐎌	<i>zi</i>	𐎋	<i>mi</i>	𐎊	<i>ha</i>

Für die ersten beiden Worte erhält man:

𐎠	𐎡	𐎢		𐎣	𐎤	𐎥
an -	na -	as		at -	ta -	as

Die restlichen Worte sind: *har-zi*, *wa-a-tar*, *e-es-mi*, *har-mi*, *te-es-ha-as* – allerdings in einer falschen Reihenfolge. Wie sind sie richtig angeordnet?

Wie werden diese Wörter nun ausgesprochen? Leider bestehen bei den Hethitologen in dieser Hinsicht (noch?) große Unsicherheiten. Der Grund ist, dass die von den Akkadern übernommene Keilschrift nicht eindeutige Rückschlüsse auf die Länge oder Kürze der gesprochenen Vokale zulässt. Dass die Vokale a und e in *te-es-ha-as* jeweils zweimal hintereinander auftauchen, hängt natürlich auch mit den Beschränkungen der Silbenschrift zusammen; keinesfalls darf man es als sicheres Indiz dafür ansehen, dass diese Vokale hier lang auszusprechen sind. Genauso wenig bedeuten zwei aufeinander folgende gleiche Konsonanten, dass der vorangehende Vokal kurz ausgesprochen werden muss.

Unterschiedliche Schreibweisen für dieselben Wörter (z. B. *da-me-e-da-ni* = *ta-me-e-da-ni*) lassen zudem vermuten, dass nicht zwischen stimmlosen k, p, t einerseits und stimmhaften g, b und d unterschieden wurde. Ähnliches findet man in einigen deutschen Dialekten: Ein Hesse oder Pfälzer differenziert nicht (oder nur kaum hörbar) zwischen “platt” und “Blatt”. (Aus diesem Grunde findet man in Hethitischen Wörterbüchern alle Wörter, die mit d beginnen, unter dem Buchstaben t, die mit b beginnen unter p usw.!)

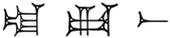
Der s-Laut wurde als stimmloser Zischlaut zwischen s (wie in “das”) und sch gesprochen. Treffen zwei Vokale aufeinander, so spricht man sie üblicherweise als einen einzigen Vokal aus; das Wort *an-na-as* wird also nicht “anna’as” (mit einer kurzen Pause zwischen dem 2. und 3. “a”), sondern “annas” ausgesprochen. Dabei ist – wie oben schon angedeutet – unklar, ob hierbei das zweite a entsprechend länger ausgesprochen wurde.

Der w-Laut wurde im Hethitischen vermutlich ganz ähnlich wie im Englischen ausgesprochen., also eher wie ein Laut zwischen u und w. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn im Hethitischen dasselbe Wort einmal mit einem u und einmal w geschrieben wird (*har-wa-ni* = *har-u-e-ni*). Das y wird nicht wie ein ü, sondern wie ein j ausgesprochen, das h vermutlich wie ch in Bach.

Die Keilschriftzeichen, welche den Hethitern zur Verfügung standen, ließen in der Schrift nicht immer eine Unterscheidung zwischen dem e-Laut und dem i-Laut zu. Das Zeichen 𐎣 kann z.B. nicht nur als *te*, sondern auch als *ti* ausgesprochen werden. Auch in dieser Hinsicht ist manchmal nicht klar, wie ein Wort tatsächlich geklungen hat.

Die tatsächliche Aussprache hethitischer Worte ist auch heute noch in vielen Fällen nicht ganz klar und Gegenstand aktueller Forschung.

## Zusammenfassung:

Keilschriftzeichen	Silben	gelesen
	<i>an-na-as</i>	<i>annas</i>
	<i>at-ta-as</i>	<i>attas</i>
	<i>wa-a-tar</i>	<i>watar</i>
	<i>te-es-ha-as</i>	<i>teshas</i>
	<i>e-es-mi</i>	<i>esmi</i>
	<i>har-zi</i>	<i>harzi</i>
	<i>har-mi</i>	<i>harmi</i>

## Aufgabe

Die Hauptstadt der Hethiter war Hattusa (*ha-at-tu-sa*). Schreibe dies mit Keilschriftzeichen. Benutze auch die Keilschriftzeichen-Tabelle aus dem Anhang.



**Abb. 2:** Rekonstruktion der Stadtmauer Hattusas

### 3 Verben

Verglichen mit anderen Sprachen wie dem Lateinischen oder dem Griechischen ist das Verbsystem im Hethitischen recht einfach: Es gibt nur zwei Zeiten, die Gegenwart (**Präsens**) und die Vergangenheit (**Präteritum**); dabei wird das Präsens auch als Zukunft (**Futur**) benutzt. Neben dem **Aktiv** gibt es - wie auch im Griechischen - ein **Medium**, welches auch im Sinne eines **Passiv** benutzt wurde; auf dieses Medium soll hier aber nur am Rande eingegangen werden. Wir unterscheiden lediglich zwei Konjugationsklassen, die *mi-* und die *hi-*Konjugation. Beide stimmen in den Pluralformen überein.

Singular	1. Person	<i>-mi</i>	<i>-hi</i>
	2. Person	<i>-si</i>	<i>-ti</i>
	3. Person	<i>-zi</i>	<i>-i</i>
Plural	1. Person	<i>-weni, -wani<sup>2</sup></i>	
	2. Person	<i>-(s)teni, -tani</i>	
	3. Person	<i>-anzi</i>	

An den folgenden Beispielen (*harmi* = ich habe, *dahi* = ich nehme) erkennt man, dass häufig unterschiedliche Formen parallel existieren; insbesondere kann ein Verb auch mehrere verschiedene Stämme besitzen (*har-*, *hark-*). Außerdem sehen wir wieder, dass die Schreibung zwischen stimmhaften und stimmlosen Konsonanten sowie zwischen u und w hin- und her-springen kann.

Singular	1. Person	<i>har-mi</i>	<i>da-(a-)ah-hi</i>
	2. Person	<i>har-si</i>	<i>da-at-ti</i> <i>ta-at-ti</i>
	3. Person	<i>har-zi</i>	<i>da-(a-)i</i>
Plural	1. Person	<i>har-wa-ni</i> <i>har-u-e-ni</i>	<i>tu-u-me-e-ni</i> <i>da-a-u-wa-ni</i>
	2. Person	<i>har-te-(e-)ni</i>	<i>da-at-te-(e-)ni</i>
	3. Person	<i>har-kan-zi</i>	<i>da-(a-)an-zi</i> <i>ta-an-zi</i>

<sup>2</sup>Hinter *u* wird *w* zu *m*.

Leider tauchen immer auch wieder Besonderheiten auf, wie z. B. das Umspringen von Vokalen im Verbstamm. Von der deutschen Sprache sind wir mit solchen Ablauten vertraut: ich werde, du wirst. Bei dem hethitischen Wort *e-es-mi* (= ich bin) wird z. B. aus dem *e* manchmal ein *a*. Das Verb *u-uh-hi* (=ich sehe) hat gleich mehrere Stämme: *aus / an / u*.

Singular	1. Person	<i>e-es-mi</i>	<i>u-uh-hi</i> <sup>3</sup>
	2. Person	<i>e-es-si</i>	<i>a-ut-ti</i>
	3. Person	<i>e-es-zi</i>	<i>a-us-zi</i>
Plural	1. Persone	<i>e-su-wa-ni</i>	<i>ú-me-ni</i>
	2. Person	* <i>as-te-ni</i>	<i>(a-)ús-te-ni</i>
	3. Person	<i>a-sa-an-zi</i>	<i>ú-wa-an-zi</i>

Dabei soll der Stern (\*) darauf hinweisen, dass diese Form rekonstruiert ist und bislang nicht durch Originaltexte belegt worden ist. Beim Gebrauch der Verben ist zu beachten: Normalerweise steht das Verb am Schluss eines Satzes. Häufig wird auf den Gebrauch von Personalpronomen für das Subjekt verzichtet; bei dem Satz "Du nimmst das Brot." wird im Hethitischen also das "Du" oft nicht explizit, sondern nur durch die Verbendung angegeben. Darin ähnelt es auch wiederum dem Lateinischen.

### Hethitisch und indoeuropäisch

Die *mi*-Konjugation findet man auch in der griechischen Sprache. Ein Beispiel ist das Verb τίθημι (*tithemi* = ich setze). Die Endungen dieses Verbs stimmen zwar nicht exakt mit denen der hethitischen *mi*-Konjugation überein, zeigen aber doch sehr starke Ähnlichkeiten.

		<i>Beispiel</i>	<i>griechisch</i>	<i>hethitisch</i>
Singular	1. Person	<i>τίθημι</i>	<i>-mi</i>	<i>-mi</i>
	2. Person	<i>τίθης</i>	<i>-s</i>	<i>-si</i>
	3. Person	<i>τίθησι(ν)</i>	<i>-si(n)</i>	<i>-zi</i>
Plural	1. Person	<i>τίθεμεν</i>	<i>-men</i>	<i>-weni, -wani, -meni</i>
	2. Person	<i>τίθετε</i>	<i>-te</i>	<i>-teni, -tani</i>
	3. Person	<i>τίθεσι(ν)</i>	<i>-asi(n)</i>	<i>-anzi</i>

<sup>3</sup>Als Unregelmäßigkeit beobachtet man hier die Endung *zi* bei der 3. Pers. Sg.

*Einige häufig benutzte Verben*

<i>har-mi</i>	ich habe
<i>da-ah-hi</i>	ich nehme
<i>e-es-mi</i>	ich bin
<i>u-uh-hi</i>	ich sehe
<i>ar-hi</i>	ich erreiche
<i>ar-nu-mi</i>	ich trage, ich (be-)klage
<i>e-ku-mi</i>	ich trinke
<i>me-ma-ah-hi</i> (+ Gen.)	ich spreche (von)

*Aufgaben*

1. Vervollständige die folgende Tabelle:

<i>a-ar-ti</i>	arti	du erreichst
<i>ar-nu-zi</i>		
<i>e-ku-ut-te-ni</i>		
<i>me-ma-at-ti</i>		
	aranzi	
	arnumeni	
	memanzi	
<i>e-ku-us-si</i>		

2. Bei dem folgenden Satz ist ein einziges Keilschriftzeichen noch nicht vom letzten Kapitel her bekannt. Schlage es im Anhang nach und übersetze dann den Text!

𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶

## 4 Substantive

Das Hethitische kennt nur zwei Geschlechter, das sogenannte Genus commune (Gemeinsames Geschlecht) und das *Genus neutrum* (n). Im *Genus commune* (c) sind das von anderen indoeuropäischen Sprachen her bekannte Maskulinum (Männliches Geschlecht) und das Femininum (Weibliches Geschlecht) zusammengefasst.

### Hethitisch und indoeuropäisch

Viele Anzeichen deuten darauf hin, dass es sich beim Hethitischen um einen sehr alten Zweig der indoeuropäischen Sprachfamilie handelt. Dass es im Hethitischen nur zwei Geschlechter gibt, lässt vermuten, dass in diesem alten Stadium nur zwischen Belebtem und Unbelebtem unterschieden wurde und eine Aufspaltung des Belebten in Weibliches (Femininum) und Männliches (Maskulinum) erst später erfolgte.

Das Deutsche kennt nur die vier Fälle *Nominativ*, *Akkusativ*, *Genitiv* und *Dativ*. Im Hethitischen findet man daneben noch weitere Fälle, den Vokativ, Allativ, Ablativ und Instrumental. Einige dieser Fälle existieren auch in anderen indoeuropäischen Sprachen, den Ablativ und den Vokativ findet man z. B. im Lateinischen und den Instrumental im Russischen. Im folgenden wollen wir auf diese vier Fälle aber nicht weiter eingehen.

Die verschiedenen Fälle werden durch entsprechende Wortendungen gekennzeichnet. Je nach Auslaut des Wortstamms unterscheidet man dabei verschiedene *Deklinationen*. Hierin ähnelt das Hethitische dem Lateinischen oder auch dem Altgriechischen. Es gibt z. B. eine a-, eine u- und eine i-Deklination sowie verschiedene konsonantische Deklinationen. Im Hethitischen lassen sich aber *nahezu gleiche* Merkmale bei den Endungen *aller* Deklinationen ausmachen, so dass wir hier darauf verzichten können, alle Deklinationen einzeln darzustellen. Wir werden uns damit begnügen, diese typischen Endungen tabellarisch aufzulisten und an einigen Beispielen zu verdeutlichen. Es ist klar, dass bei dieser Vorgehensweise kein vollständiges Bild der hethitischen Deklination entstehen kann, und mancher Fall als Ausnahme erscheinen muss.

	Singular	Plural
Nominativ	-s; -z(a) bei Stammendung t (vgl. S. 8) [∅, -(a)n]	-es, -as, -us
Akkusativ	-n [∅, -(a)n]	-es, -as, us
Genitiv	-(a)s	-as
Dativ	-i, -ai, -a	-as

Im Neutrum gibt es Abweichungen; diese sind hier in eckigen Klammern aufgeführt. Dabei steht das  $\emptyset$ -Zeichen für eine fehlende Endung.

Es folgen einige Beispiele:

		Vater (c)	Mutter (c)	Platz (n)	Wand (c)
Singular	Nom.	<i>at-ta-as</i> (Stamm: atta-)	<i>an-na-as</i>	<i>pí-e-da-an</i> (Stamm: peda-)	<i>ku-ú-uz-za</i> (Stamm: kutt-)
	Akk.	<i>at-ta-an</i>	<i>an-na-an</i>	<i>pí-e-da-an</i>	<i>ku-ut-ta-an</i>
	Gen.	<i>at-ta-as</i> <i>ad-da-as</i>	<i>a-an-na-as</i>	<i>pí-e-da-as</i> <i>pí-e-ta-as</i>	<i>ku-ut-ta-as</i>
	Dat.	<i>at-ti</i> (Stamm- vokal <i>a</i> kann verschwinden)	<i>an-ni</i> <i>an-na-a-i</i>	<i>pí-di</i> <i>pí-e-da-i</i>	<i>ku-ut-ti</i>
Plural	Nom.	<i>at-te-es</i> (s. o.)	<i>an-ni-is</i>	<i>pí-e-da</i>	<i>ku-ut-te-es</i>
	Akk.	<i>at-tu-us</i> (s.o.)	<i>an-nu-us</i>	<i>pí-e-da</i>	<i>ku-ud-du-us</i>
	Gen./Dat.	<i>ad-da-as</i>	* <i>an-na-as</i>	<i>pí-e-da-as</i>	<i>ku-ut-ta-as</i>

Die Fälle Nominativ, Akkusativ, Genitiv und Dativ werden ähnlich wie im Deutschen angewendet; allerdings wird der Dativ zusätzlich zu Ortsangaben (Lokativ, s. u.) benutzt. Einige Beispielsätze sollen dies erläutern. Dazu benutzen wir auch die folgenden

### Vokabeln

<i>ha-a-ra-as</i>	Adler	<i>li-e</i>	nicht
<i>pí-e-da-an</i> (n)	Platz	<i>te-es-ha-as</i>	Schlaf, Traum
<i>ku-ú-uz-za</i>	Wand	<i>nu-us-ma-as</i>	und für euch
<i>wa-at-tar</i> (n)	Wasser		

1. *at-ta-as*                      *an-na-an*                      *a-us-zi*  
 Vater (Nom.)                  Mutter (Akk.)                  (er) sieht (3. Pers. Sg.)  
 Der Vater sieht die Mutter.

*at-ta-as* steht im Nominativ und kennzeichnet das Subjekt des Satzes; das zugehörige Verb steht am Ende des Satzes: *a-us-zi* = er/sie/es sieht. Das direkte Objekt - die Mutter - steht im Akkusativ.

Wir merken uns: Im Hethitischen gibt es keine Artikel, weder einen bestimmten Artikel (der, die, das), noch einen unbestimmten Artikel (ein, eine). Bei der Übersetzung muss aus dem Sinnzusammenhang erschlossen werden, welcher Artikel im Deutschen benutzt wird.

2.     *an-na-as*                    *wa-a-tar*                    *da-ah-hi*  
 der Mutter (Gen.)     das Wasser (Akk.)     ich nehme (1. Pers. Sg.)  
 Ich nehme das Wasser der Mutter.

Weil als Subjekt schon das “Ich” von *da-ah-hi* = ich nehme” feststeht, liegt es nahe, dass es sich bei *an-na-as* um einen Genitiv handelt; hier dient er als Ergänzung (Attribut) zu *wa-a-tar*. (Möglich ist aber auch die Übersetzung “Ich, die Mutter, nehme das Wasser.”)

Wir merken uns: Ein Genitiv-Attribut steht normalerweise vor dem Substantiv, welches es ergänzt.

3.     *an-na-as*                    *at-ti*                    *wa-at-tar*                    *ar-nu-zi*  
 die Mutter (Nom.)     dem Vater (Dat.)     das Wasser (Akk.)     sie bringt  
 Die Mutter bringt dem Vater Wasser.

4.     *ha-a-ra-as*                    *at-ti*                    *e-es-zi*  
 ein Adler (Nom.)     dem Vater (Dat.)     ist  
 Ein Adler ist dem Vater = der Vater hat einen Adler.

Wir merken uns: Der Dativ kann - zusammen mit dem Hilfsverb “sein” - einen Besitz zum Ausdruck bringen; dabei kann das Wort *e-es-zi* auch fehlen.

5.     *at-ta-as*                    *ha-a-ra-an*                    *pi-e-da-i*                    *a-us-zi*  
 der Vater     einen Adler                    auf dem Platz (Dat./Lok.)     er sieht  
 Der Vater sieht auf dem Platz einen Adler.

Wir merken uns: Der Dativ kann auch zur Ortsangabe benutzt werden. In dieser Funktion wird er auch als **Lokativ** bezeichnet. Beachte: Der Dativ/Lokativ wird nicht nur auf die Frage “wo?”, sondern auch auf die Frage “wohin?” benutzt.

### Aufgaben

1. Zu welchen Fällen gehören die beiden Formen *ha-a-ra-i* und *te-es-ha-as* ?
2. Übersetze den folgenden Satz (aus KUB XIII 4 III, Anweisungen für die Priester):

*nu-us-ma-as te-es-ha-as li-e e-es-zi*

## 5 Logogramme, Determinativa und...

Die Hethitische Schrift benutzt nicht nur Silbenzeichen, sondern auch Logogramme. **Logogramme** geben nicht den Lautwert eines Wortes wieder, sondern seine Bedeutung. Auch im Deutschen oder Englischen werden Logogramme benutzt: Symbole auf Schildern, aber auch Zahlzeichen sind Beispiele dafür. So wird das Zeichen “8” als “acht” bzw. “eight” ausgesprochen, je nachdem, in welcher Sprache es gelesen wird. Im Idealfall sind Logogramme in jeder Sprache zu lesen und zu verstehen, klingen aber jedesmal anders.

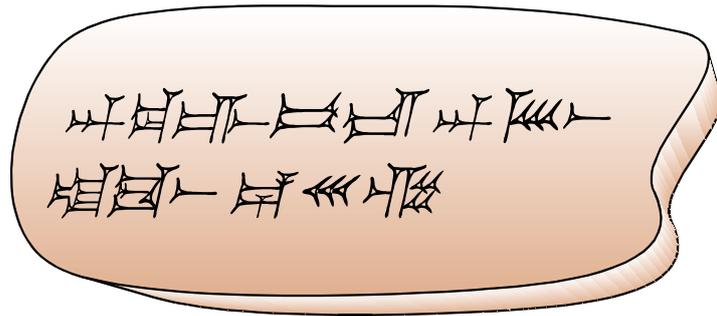


Abb. 1: Aus den Mythen des Ullikummi, KUB XVII 7+ I

Die hethitischen Logogramme sind sumerischen Ursprungs. Ein solches Zeichen ist zum Beispiel . Es bedeutet so viel wie König oder Herrscher. In den verschiedenen Sprachen wurde es natürlich unterschiedlich ausgesprochen.

Die folgende Tabelle gibt häufig benutzte Logogramme nebst ihren Lautwerten in Deutsch, Sumerisch, Akkadisch und Hethitisch wieder:

Zeichen	Bedeutung	Sumerisches Wort	Akkadisches Wort	Hethitisches Wort
	König	LUGAL	<i>SARRUM</i>	<i>hassus</i>
	Gott	DINGIR	<i>ILUM</i>	<i>siunas</i>
	Stadt	URU	<i>ALUM</i>	<i>happira?</i>
	Land	KUR	<i>MATUM</i>	<i>udne</i>
	Brot	NINDA	<i>AKALUM</i>	<i>zuwa?</i>
	Kind, Sohn	DUMU	?	?

Um das Wort "König" zu schreiben, hatten die Hethiter zwei Möglichkeiten: Sie konnten es mithilfe einzelner Silbenzeichen darstellen (*ha-as-su-us*) oder mithilfe des Logogramms (LUGAL). Meist benutzten sie die zweite Möglichkeit. Deswegen kennen wir von einigen Logogrammen auch nicht die hethitische Aussprache. Dies gilt insbesondere für fast alle Zahlzeichen.

**Zur besseren Übersicht werden in den alphabetischen Umschreibungen hethitische Silben kursiv/klein, sumerische Worte normal/groß und akkadische Worte kursiv/groß geschrieben.**

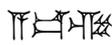
### Phonetisches Komplement

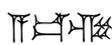
Bei dem Satz

LUGAL *a-us-zi*

zeigt sich, wie problematisch die Benutzung von Logogrammen sein kann. Es ist nämlich nicht klar, in welchem Fall das Wort LUGAL steht. Je nachdem, ob es im Nominativ oder im Akkusativ steht, bedeutet der Satz etwas anderes.

Offensichtlich waren sich die Hethiter dieser Unklarheit auch bewusst. Deswegen hängten sie an das Logogramm häufig die letzte Silbe des entsprechenden hethitischen Wortes - so wie es ausgesprochen wurde - an. Daraus ergibt sich meist, in welchem Fall das Wort steht.

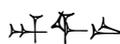
	
LUGAL- <i>us</i>	<i>a-us-zi</i>
Der König	er sieht = Der König schaut.

	
LUGAL- <i>un</i>	<i>a-us-zi</i>
Den König	er sieht = Er sieht den König.

Eine solche Ergänzung bezeichnet man als *phonetisches Komplement*.

Phonetische Komplemente können auch auf akkadisch sein, d.h. an ein Logogramm wird die entsprechende Endsilbe des zugehörigen *akkadischen* Wortes angehängt. Solche akkadischen Komplemente werden bei der alphabetischen Umschreibung durch hochgestellte Buchstaben (kursiv/groß) gekennzeichnet.

Tatsächlich haben die Hethiter diese Neigung zur Komplementierung noch steigern können: Häufig findet man nämlich sogar ein doppeltes phonetisches Komplement. Ein interessantes Beispiel dafür ist

 oder umschrieben: DINGIR<sup>LIM</sup>-*ni*

Hierbei bezeichnet DINGIR das Logogramm für “Gott”. Das hochgestellte *LIM* stellt die letzte Silbe des entsprechenden akkadischen Wortes für Gott dar: *I-LIM*. Genauer gesagt handelt es sich hier um den Genitiv Singular von *ILUM*. Als Letztes finden wir noch die Silbe *ni*; sie ist die Endsilbe von *\*si-ú-ni*, dem Dativ Singular von *siunas*. Diese Schreibweise ist nun paradox: Der akkadische Genitiv widerspricht dem hethitischen Dativ. Offensichtlich nahmen die hethitischen Schreiber es wohl nicht allzu genau mit der akkadischen Deklination.

### Mehrdeutigkeit der Keilschriftzeichen

Das Beispiel des letzten Abschnitts weist auf ein Problem hin: Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgangen sein, dass das benutzte Zeichen für DINGIR nicht unbekannt ist; es ist uns nämlich schon als Zeichen für die hethitische Silbe *an* begegnet. Ein und dasselbe Keilschriftzeichen kann also unterschiedliche Bedeutungen besitzen. Es kann ein Logogramm darstellen oder für eine hethitische oder eine akkadische Silbe stehen. Später werden wir noch sehen, dass das  $\text{𐎗}$ -Zeichen sogar noch eine weitere Funktion besitzen kann, und zwar als so genanntes Determinativ (s. u.).

Diese Mehrdeutigkeit macht das Lesen eines Keilschrifttextes nicht gerade einfach: Deuten wir nämlich bei dem Beispiel  $\text{𐎗} \text{𐎗} \text{𐎗}$  sämtliche Keilschriftzeichen als hethitische Silbenzeichen, müssten wir sie als *an-si-ni* lesen; dies entspricht aber keinem hethitischen Wort. Die korrekte Umsetzung von Keilschrift in eine korrekte alphabetische Umschreibung kann also nie rein mechanisch erfolgen; sie bedarf immer auch schon einer Interpretation.

Diese Umsetzung wird noch zusätzlich dadurch erschwert, dass ein- und dasselbe Keilschriftzeichen auch *verschiedene* Lautwerte bezeichnen kann. So kann das Zeichen  $\text{𐎗}$  für die hethitischen Silben *si*, *li* oder *se* oder auch für die akkadischen Silben *LÌ*, *LIM*, *SI* oder *SE* stehen. Diese lautliche Mehrdeutigkeit bezeichnet man als **Polyphonie**.

### Pluralmarker für Logogramme

Zur Kennzeichnung des Plurals bei Logogrammen wurden die sumerischen **Pluralmarker**

$\text{𐎗} = \text{MES}$  und  $\text{𐎗} \text{𐎗} = \text{HI.A}$

benutzt. Diese Pluralmarker wurden hinter das entsprechende Logogramm geschrieben. Die Zeichenfolge  $\text{𐎗} \text{𐎗}$  wird umschrieben mit  $\text{DINGIR}^{\text{MES}}$  und bedeutet “Götter”. Eine andere Möglichkeit, den Plural darzustellen, besteht in der Verdopplung des Wortes.  $\text{KUR.KUR}$  bedeutet damit Länder. Wofür mag  $\text{KUR.KUR}^{\text{MES}}$  stehen?

**Akkadisches**

In hethitischen Texten tauchen nicht nur akkadische Silben, sondern auch vollständige akkadische Wörter auf - geschrieben mit den üblichen Silbenzeichen. Ein Beispiel ist

		
<i>A-BU</i>	<i>NINDA-an</i>	<i>har-zi</i>
Der Vater (nom.)	Brot (Akk.)	er hat

Der Vater hat Brot.

Neben dem sumerischen Logogramm NINDA sehen wir das akkadische Wort *ABU*. Gelesen haben die Hethiter den Text so: *attas zuwan harzi*. Den Satz "Mein CD-Player hat viel Power." hätten sie demnach gelesen als: "Mein Kompaktplatten-Spieler hat viel Leistung."

Weitere Akkadische Wörter, die häufig auftauchen, sind *I-LUM* (Gott), *Ú-UL* (nicht) und *Ú* (und).

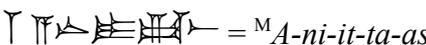
Interessant ist, dass auch eine Reihe von akkadischen Präpositionen benutzt wurden. Diese wurden nicht ausgesprochen. Meistens stehen sie zur Verdeutlichung der Funktion des Lokativ/Dativ.

<i>A-NA</i>	zu, für; auf, an, bei, in (+ heth. Lokativ/Dativ)
<i>I-NA</i>	auf, an, in (+ heth. Lokativ/Dativ; in späterer Zeit mehr und mehr auch in gleicher Bedeutung wie <i>A-NA</i> )
<i>SA</i>	von (+ heth. Gen)

**Determinativa**

Die bereits erwähnten Mehrdeutigkeiten bereiteten auch schon damals den Sumerern, Akkadern und Hethitern offensichtlich Schwierigkeiten. Abhilfe schuf hier ein System von Deutezeichen. Diese so genannten **Determinativa** wurden dem Wort vorangestellt und grenzten dessen Bedeutung ein. Determinativa besitzen keinen Lautwert, d. h. sie werden nicht ausgesprochen.

Das Zeichen  $\bar{\text{T}}$  ist ein solches Determinativ(um); es weist darauf hin, dass es sich bei dem folgenden Wort um einen Männernamen handelt. In unserer alphabetischen Umschreibung stellen wir es durch ein M dar. Generell werden Determinativa bei der Umschreibung hochgestellt. Die Zeichenfolge

$\bar{\text{T}}$   = <sup>M</sup>*A-ni-it-ta-as*

steht also für den Männernamen Anitta. (In der deutschen Umschreibung von Namen werden üblicherweise nur die Wortstämme benutzt.) Auch die Pluralmarker können als (nachgestellte) Determinativa angesehen werden.

Keilschriftzeichen	Umschreibung	Bedeutung
	M	männlicher Personennamen
	F	weiblicher Personennamen
	URU	Ortsnamen
	D	(Dingir) Göttername
	GIS	Holzteil oder aus Holz
	NINDA	Brot oder Gebäck

Neue Vokabeln und Zeichen (soweit sie nicht schon in Tabellen zusammengefasst sind):

<i>pa-ra-a ha-an-da-an-da-tar</i> (n)	Wohlwollen
<sup>NINDA</sup> <i>har-si-in</i> (Akk.)	Laib Brot (im Gegensatz zum Fladenbrot)
<sup>URU</sup> <i>Mi-iz-ra</i>	Ägypten
<sup>URU</sup> <i>Ha-at-tu-sa</i>	Hattusa (Hauptstadt des Hethiterreiches)
<i>pár-si-ya</i>	er zerbricht, er zerkrümelt
<sup>D</sup> ISTAR	Ishtar (Göttin des Himmels)
<sup>URU</sup> Ha-at-ti	Hatti
	<i>ni</i>
	<i>si</i>
	<i>it</i>
	<i>hi</i>
	<i>mes</i>

Weitere Beispiele:

- SA <sup>D</sup>ISTAR *pa-ra-a ha-an-da-an-da-tar me-ma-a-ah-hi*  
von Ishtar Wohlwollen (Gen.) werde ich erzählen
- <sup>F</sup>LUGAL <sup>URU</sup>*Mi-iz-ri e-es-mi*  
Königin in Ägypten ich bin



## 6 Die Vergangenheit

Schauen wir uns zunächst einmal an, wie man in anderen indoeuropäischen Sprachen die Vergangenheit (das Präteritum) bildet:

Beispiel aus dem Deutschen

	Gegenwart	Vergangenheit
1. Person Singular	ich stell e	ich stell t e
2. Person Singular	du stell st	du stell t est
3. Person Singular	er stell t	er stell t e
1. Person Plural	wir stell en	wir stell t en

Wir sehen: Das Präteritum wird hier gebildet, indem zwischen Wortstamm und Endung ein “t” eingeführt wird; bei den so genannten starken Verben erzeugen wir das Präteritum, indem wir den Stammvokal in geeigneter Weise abändern: ich spreche - ich sprach. Die Endungen, welche die Person kennzeichnen, unterscheiden sich bei Präsens und Präteritum kaum.

Im Lateinischen ist es ganz ähnlich. Hier wird die Vergangenheit durch Einfügen der Silbe “ba” gebildet (laudare = loben):

	Gegenwart	Vergangenheit
1. Person Singular	laud o	lauda ba m
2. Person Singular	lauda s	lauda ba s
3. Person Singular	lauda t	lauda ba t
1. Person Plural	lauda mus	lauda ba mus

Im Griechischen ähneln die Endungen der Vergangenheit (Imperfekt) denen des Präsens nur noch wenig. Zusätzlich erhalten die Verben ein so genanntes Augment; bei den Verben, die mit einem Konsonanten anfangen, besteht dies aus dem Buchstaben Epsilon (ε), welcher dem Verb vorangestellt wird. Ein Beispiel (παιδεύω = ich erziehe) soll dies verdeutlichen:

	Gegenwart	Vergangenheit
1. Person Singular	παιδῆ ὦ	ἐπαίδευσον
2. Person Singular	παιδῆ εἰς	ἐπαίδευσες
3. Person Singular	παιδῆ εἰ	ἐπαίδευσεν
1. Person Plural	παιδῆ ὄμεν	ἐπαίδευσάμεν

Im Hethitischen gibt es keinen universellen Vergangenheitsmarker. Die Vergangenheit wird hier allein durch spezielle Endungen angezeigt; diese werden an denselben Stamm wie im Präsens angehängt.

Jede Person hat somit eine eigene Vergangenheitsendung; die Endungen unterscheiden sich (wie auch schon im Präsens) nach *mi*- und *hi*-Konjugation.

Typ	<i>mi</i>	<i>hi</i>
1. Person Singular	<i>-Cun, -Vnun</i>	<i>hun</i>
2. Person Singular	<i>-Vs, -Vt, -Cta, -sta</i>	<i>-ta</i>
3. Person Singular	<i>-Vt, -Cta, -sta</i>	<i>-s, -ta, -sta</i>
1. Person Plural	<i>-wen (men nach u)</i>	
2. Person Plural	<i>-ten</i>	<i>-ten, -sten</i>
3. Person Plural	<i>-er</i>	

*V* = Vokal + ..., *C* = Konsonat + ...

Am Beispiel schon bekannter Verben soll verdeutlicht werden, wie diese Endungen an die Wortstämme angehängt werden.



**Abb. 1:** Löwentor in Hattusa

1. Person Sg. Präs. (Stamm)	<i>e-es-mi</i> ( <i>es-</i> ) <i>ich bin</i>	<i>har-mi</i> ( <i>har(k)-</i> ) <i>ich habe</i>	<i>da-ah-hi</i> <sup>2)</sup> ( <i>da-</i> ) <i>ich nehme</i>	<i>u-uh-hi</i> ( <i>uh</i> ) <i>ich sehe</i>
1. Person Singular	<i>e-su-un</i>	<i>har-ku-un</i>	<i>da-ah-hu-un</i>	<i>u-uh-hu-un</i>
2. Person Singular	<i>e-es-ta</i>	<i>har-ta</i>	<i>da-a-as</i>	<i>a-us-ta</i>
3. Person Singular	<i>e-es-ta</i>	<i>har-ta</i>	<i>da-a-as</i> <i>ta-as</i> <i>da-at-ta</i>	<i>a-us-ta</i>
1. Person Plural	<i>e-su-en</i> <sup>1)</sup>	<i>har-u-en</i>	<i>da-a-u-en</i> <i>da-a-u-e-en</i>	<i>a-ú-me-en</i>
2. Person Plural	<i>e-es-ten</i>	<i>har-ten</i>	<i>da-at-te-en</i>	<i>a-us-ten</i>
3. Person Plural	<i>e-ser</i>	<i>har-ker</i>	<i>da-a-ir</i> [ <i>d a:y r</i> ]	<i>a-ú-er</i>

- 1) Wie schon im Kapitel über das Lesen erwähnt, wird im Hethitischen häufig zwischen u und w nicht unterschieden. Bei den einzelnen Wörtern wurde aber meist eine bestimmte Schreibweise favorisiert. In der deutschen Sprache ist dies nicht anders: In der Aussprache unterscheiden wir nicht zwischen ph und f. Das Wort "Foto" schreiben wir (inzwischen) mit f, das Wort "Philosophie" (noch) mit ph. Dies ist umso merkwürdiger, als sich beide Wortanfänge auf denselben griechischen Buchstaben Φ zurückführen lassen. (Im Italienischen etwa ist man da etwas konsequenter: Hier schreibt man neben "foto" auch "filosofia".)
- 2) Das Verb *da-ah-hi* macht deutlich, wie viele unterschiedliche Schreibweisen benutzt wurden; dabei sind hier noch nicht einmal alle entdeckten Schreibweisen wiedergegeben. Dass unterschiedliche Schreibweisen möglich sind, kennen wir übrigens auch in der deutschen Sprache. Insbesondere nach der Korrektur der letzten Rechtschreibreform existieren für manche Worte mehrere zulässige Schreibweisen. Und die Vielfalt wird noch größer, wenn man einmal die Schreibweisen hinzuzählt, welche nicht autorisiert sind, sich aber bei zahlreichen Veröffentlichungen, sei es in der Zeitung, auf Plakaten oder auf Webseiten finden lassen. Zusätzlich muss berücksichtigt werden, dass eine Sprache sich im Laufe der Zeit ändert. So wurden auch im Hethitischen eine Reihe von Endungen durch andere ersetzt. In dieser Einführung können wir aber auf solche zeitbedingten Unterschiede nicht näher eingehen.

## Neue Vokabeln

EGIR-an-da(-ma)	danach
pa-i-mi	ich gehe
na-an	und ihn, sie, es (Akk. Sg. c) (in den nächsten Kapiteln mehr dazu!)
har-ni-ik-mi	ich zerstöre
<sup>URU</sup> Ne-e-sa-as	Nesa (1. Hauptstadt des Hethiterreiches, vgl. Karte)
<sup>URU</sup> Za-al-pa	Zalpa (Stadt, am Schwarzen Meer gelegen, vgl. Karte; undekliniert)
ku-e-mi	ich töte (Stamm: kuen-)
<sup>M</sup> Mur-si-li-is	Mursili (Hethitischer König; im Deutschen werden nur die Wortstämme der Namen angegeben.)

Bei den folgenden Beispielen und Aufgaben handelt sich um Originalsätze oder Teile davon; einige belegen, dass Mord, Totschlag und Zerstörung bei den Hethitern ein wichtiges Thema waren.

## Beispiele

KBo XXII 3 obv., Geschichte von Zalpa, 15:

<sup>URU</sup> Ne-e-si	pa-a-er
Nach Nesa (Dat./Lok.)	sie gingen
Sie gingen nach Nesa.	

Nach: KBo III 1+ I, Proklamation des Telipinu:

<sup>M</sup> Zi-dan-ta-an	ad-da-an	ku-en-ta
den Zidanta	den Vater	er tötete
Er tötete Zidanta, seinen Vater.		

## Aufgabe

Übersetze die beiden folgenden Sätze:

1. KBo III 1+ I, Proklamation des Telepinu:

<sup>M</sup>Mur-si-li-in ku-en-ner

2. Nach KBo X 2 I, Apologie des Hattusili 9, 10:

EGIR-an-da-ma I-NA <sup>URU</sup>Za-al-pa pa-a-un na-an har-ni-in-ku-un

## 7 Partikel und Konjunktionen

Die Hethitische Sprache kennt eine Reihe von Wörtern, welche Satzteile miteinander verbinden oder deren Funktion deutlich machen. Für die Beispielsätze benötigen wir die folgende neuen

Vokabeln

<i>hal-za-eh-hi</i>	ich rufe, nenne
<i>tu-li-ya-as</i>	der Rat, das Treffen
ZÀ.AH.LI-an	Unkraut
* <i>a-ni-ya-mi</i> (1. Sg. Prät. <i>a-ni-e-nu-un</i> )	ich mache, ich sähe
IGI	das Auge
* <i>na-ih-hi</i> (Stämme: ne-, na-, niya-...)	ich wende
<i>par-as-du-us</i>	das Blatt, das Blattwerk
<i>ú-wa-(a-)mi</i>	ich komme
<i>hur-da-a-us</i> (Akk. Pl.)	Flüche
<i>tu-el</i> (vgl. auch S. 38)	dein
LÚ-as	Mann
MUNUS-as	Frau
<i>ak-mi</i>	ich sterbe (restliche Formen nach <i>hi</i> -Konj.)
DAM	(Ehe-)Frau
SES	Bruder
-ZU bzw. -SU	ihr, sein (akkadische Enklitika)
<i>e-it-mi</i> (s. Kasten unten)	ich esse
ABU	Vater
-YA	mein (akkadisches Enklitikon)
<i>ki-sa-at</i>	er, sie, es wurde, es geschah

### *nu* und *ta*

Eine der häufigsten **Konjunktionen** (Bindeworte) im Hethitischen ist *nu*. Es wird übersetzt mit “und”, “nun” oder “dann”. Die Konjunktion *ta* hat eine ähnliche Bedeutung wie *nu*, taucht aber nur in älteren hethitischen Texten auf.

Beispiel (Regeln des Telipinu, L3):

<i>nu</i>	<sup>M</sup> <i>Te-li-pi-nu-us</i>	<sup>URU</sup> <i>Ha-at-tu-si</i>	<i>tu-li-ya-an</i>	<i>hal-zi-ih-hu-un</i>
und	Telipinu	nach Hattusa (Dat./Lok.)	den Rat	ich berief
Und ich, Telipinu, berief den Rat nach Hattusa ein.				

### Das Enklitikon *-ma*

Fast genauso häufig wie *nu* findet man die Konjunktion *-ma*. Hierbei handelt es sich um ein so genanntes *Enklitikon*, also ein unbetontes Wortteil (Partikel), welches sich an ein anderes Wort anlehnt (griechisch: *klino* = ich lehne mich an, ich neige mich). Auch im Deutschen gibt es Enklitika: So wird – vor allem in der Umgangssprache – das Wort “es” häufig enklitisch eingesetzt: *Auch im Deutschen gibt’s Enklitika!*

Hier lehnt sich das Enklitikon “s” an das Verb “gibt” an. Im Hethitischen werden Enklitika ohne Apostroph direkt angefügt.

*-ma* kennzeichnet den zweiten Teil einer Aufzählung oder eines Gegensatzes, ganz ähnlich wie bei dem griechischen Wort *δέ*. Meist wird es mit “und” oder “aber” übersetzt.

Beispiel (Anitta-Text, modifiziert):

<i>pí-e-di-ma</i>	ZÀ.AH.LI- <i>an</i>	<i>a-ni-e-nu-un</i>	
an dem Ort (Dat./Lok.)-aber	Unkraut (Akk.)	ich sähte	(s. auch S. 65 unten)

### Das Partikel *-wa(r)* für die direkte Rede

Das Enklitikon *-wa* kennzeichnet eine direkte Rede. Eine deutsche Entsprechung gibt es nicht. Steht *wa* vor einem Vokal, wird ein *r* eingefügt.

Beispiel:

<i>nu-wa</i>	<i>A-NA</i> <sup>URU</sup> <i>Ha-at-tu-si</i>	<i>Ú-UL</i>	<i>pa-a-i-si</i>
und-(dir. Rede)	nach Hattusa (Dat./Lok.)	nicht	du gehst

Du sollst nicht nach Hattusa gehen.

Bemerkungen:

- Oft dient *nu* nur als “Träger” von Enklitika; dann kann es in der Übersetzung entfallen.
- Beginnt das Enklitikon mit einem Vokal, verliert *nu* seinen Vokal.

### Die Partikel *-sa-an*, *-an*, *(-a)s-ta*, *-kán* und *-za*

Die Bedeutung dieser häufig benutzten Enklitika ist unklar; *-sa-an* könnte den Verlauf einer Handlung betonen, *-an* eine Richtung implizieren, *-as-ta* das Andauern oder Erreichen, und das Partikel *-kán* die Vollendung; es geht hier also um eine allgemeine Charakterisierung der Aktion. *-sa-an* und *-kán* tauchen auch häufig in Verbindung mit Bewegungsangaben auf und modifizieren diese. Insgesamt ist es (noch) nicht möglich, die Bedeutung dieser Partikel exakt anzugeben; sie bleiben häufig unübersetzt. Das Partikel *-za* drückt meist einen reflexiven Bezug auf das Subjekt des Satzes aus, am ehesten mit dem Wort “selbst” zu erfassen.

Auch im Deutschen gibt es Wörter, deren Bedeutung sich – je nach Kontext – nur schwer in andere Sprachen übersetzen lassen. Ein derartiges Wort ist “ja”. Es wird nämlich nicht nur einfach zur Bestätigung benutzt, wie uns der folgende Satz zeigt.

“Ich habe es dir ja gesagt!” bedeutet so viel wie: “Ich habe es dir vorher gesagt, aber du hast nicht hören wollen, und jetzt ist es passiert (und nun schau selbst zu, wie du damit zurecht kommst)!”

Mit dem Wort “doch” verhält es sich ähnlich. Jedem ist sofort klar, dass die vier Sätze

- “Ich kann das nicht.”
- “Ich kann das ja nicht.”
- “Ich kann das doch nicht.”
- “Ich kann das ja doch nicht.”

sich alle in ihrer Bedeutung unterscheiden; die Unterschiede genauer zu beschreiben, fällt allerdings nicht einfach.

Vor diesem Hintergrund dürfte klar sein, warum die Bedeutungen von Partikeln wie *kán* oder *sa-an* nur in Ansätzen bekannt sind. Wenn wir sie in der Übersetzung weglassen, kann dies natürlich zu einem Informationsverlust führen – genauso als würden wir in den oben angegebenen vier Sätzen die Wörter “doch” und “ja” weglassen.

Beispiel:

<i>nu-za-kán</i>	IGI <sup>HIA</sup> - <i>wa</i>	A-NA <sup>URU</sup> <i>Mi-iz-ri</i>	<i>ne-ih-hu-un</i>
und-(für mich selbst)	Augen (Akk., phon. Kompl.)	auf Ägypten	ich richtete
Ich richtete meine Augen auf Ägypten.			

Beispiel (Telipinu-Mythos, L2):

<i>na-as-ta</i>	<i>par-as-du-us</i>	<i>Ú-UL ú-e-ez-zi</i>
und-(Aktionsart: Dauer/Erreichen)	das Blattwerk nicht	(es) kommt
Und die Blätter kommen (und kommen) nicht.		

Bemerkung: An ein Wort können auch mehrere Enklitika angehängt werden. Dabei gilt folgende Reihenfolgenregel:

<i>-a/ya</i> <i>-ma</i>	<i>-wa(r)-</i>	<i>-za-</i>	<i>-kán</i> <i>-sa-an, -an</i> <i>(-a)s-ta</i>
----------------------------	----------------	-------------	--

Beispiel

*nu-wa-kán*                      NINDA-an    *li-e*    *e-iz-za-as-si*  
 und-(dir. Rede, Vollendung) das Brot    nicht    du isst  
 Und du sollst das Brot nicht **aufessen**.

Das Verb *e-it-mi* wird unregelmäßig konjugiert:

Das Verb *e-it-mi* = ich esse und seine Eigenheiten

Bei diesem Verb findet man in einigen Formen das Suffix (...) *-sa-*, welches ähnlich wie das Enklitikon *-sa-an* eine *Dauer* zum Ausdruck bringt. Zudem erkennt man auch einen e-a-Ablaut. Der Stamm lautet *ed/ad*.

1. Person Singular	<i>e-it-mi</i>
2. Person Singular	<i>e-iz-za-as-si</i>
3. Person Singular	<i>e-iz-za-zi</i>
1. Person Plural	<i>a-tu-e-ni</i>
2. Person Plural	<i>e-iz-za-at-te-ni</i> <i>az-za-as-te-ni</i>
3. Person Plural	<i>a-da-an-zi</i>

### Die Konjunktion *ku-it*

Die Konjunktion *kuit* leitet einen Nebensatz ein und kann mit “als”, “weil” oder “obwohl” übersetzt werden; sie steht nie am Anfang des Satzes. Wie die meisten hethitischen Konjunktionen hat auch *kuit* keine scharf umrissene Bedeutung. Welche der angegebenen deutschen Konjunktionen bei der Übersetzung zu benutzen ist, muss aus dem Sinnzusammenhang erschlossen werden.

Beispiel:

*nu tu-el at-ta-as ku-it* <sup>URU</sup>*Ha-at-us-sa a-us-ta hur-da-a-us me-mi-is-ta*  
 und dein Vater, als Hatussa (er) sah, Flüche er sprach  
 Und als dein Vater Hatussa sah, sprach er Flüche aus.

### Die Konjunktion *ták-ku*

*ták-ku* wird meist zur Bildung von Konditionalsätzen (Bedingungssätzen) benutzt und mit “wenn” übersetzt.

Beispiel (Nach: Hethitische Gesetze, Held S. 125, 39-40):

<i>ták-ku</i>	LÚ- <i>as</i>	MUNUS- <i>an</i>	<i>har-zi ta</i>	LÚ- <i>as</i>	<i>a-ki</i>
wenn	ein Mann (Nom.)	eine Frau (Akk.)	hat und	der Mann	(er) stirbt

DAM-ZU	SES-SU	<i>da-a-i</i>
seine Frau	sein Bruder	nimmt

Wenn ein Mann eine Frau hat und der Mann stirbt, dann nimmt seine Frau seinen Bruder.

### Die Konjunktionen *ma-ah-ha-an* und *ku-it-ma-an*

Beide Konjunktionen lassen sich mit “als” übersetzen.

Beispiel:

<i>ma-ah-ha-an-ma-za</i>	A-BU-YA	<sup>M</sup> Mur-si-li-is	DINGIR <sup>LIM</sup> -is	<i>ki-sa-at...</i>
als-aber-(reflexiv)	Vater-mein	Mursili	Gott(phon. Kompl.)	(er) wurde...

Als aber mein Vater Mursili Gott wurde...

Hinweis: Die Hethiter glaubten, dass ihre Könige zu Göttern wurden, wenn sie starben. Die Umschreibung “er wurde zu Gott” bedeutet also: “er starb”.

## 8 Die Entschlüsselung des Hethitischen

In den Jahren 1891 und 1893 führte der englische Altertumsforscher W. Flinders Petrie eine Ausgrabung in Ägypten durch und stieß dabei auf ein Archiv, in welchem die diplomatische Korrespondenz des Pharaos Echnaton (1351-1334 v. Chr.) gelagert war. Dies war insofern ein Glückstrefker, als die Schriftstücke in Akkadisch abgefasst waren. Und diese Schrift konnte man Ende des 19. Jahrhundert schon lesen und verstehen. Einzig und allein zwei Schrifttafeln bereiteten Probleme: Man konnte sie zwar lesen – denn sie waren in Akkadischen Keilschriftzeichen geschrieben, aber die Silben ergaben keinen Sinn. Die Sprache, in der diese Tafeln geschrieben worden waren, war offensichtlich noch unbekannt. Aus den Logogrammen erkannte man immerhin, dass es sich um Briefe an einen unbekanntem König in einem unbekanntem Land mit Namen *Arzawa* handelte.

Schon kurze Zeit später, im Jahre 1893 fand der Franzose E. Chantre bei Boghazköy – einem Dorf in Zentralanatolien, ungefähr 1500 km vom Archiv Echnatons entfernt – weitere Tafeln, die ganz offensichtlich auch in dieser *Arzawa*-Sprache abgefasst worden waren. In den folgenden Jahren wurden dort weitere Tafeln gefunden, ein Teil davon in Akkadisch, ein großer Teil aber auch in der unbekanntem *Arzawa*-Sprache.

Der deutsche Forscher H. Winckler stieß 1906 bei den Ausgrabungen in Boghazköy auch auf eine Akkadische Tafel, welche einen ersten Hinweis darauf gab, wer hinter diesen *Arzawa*-Briefen steckte: Er fand nämlich einen Vertrag zwischen einem König Hattu-

### 1. Einleitung.

Unter den Thontafeln mit babylonisch-assyrischer Keilschrift, welche in El-Amarna in Ägypten gefunden sind, giebt es drei Briefe, die, von einigen Stellen abgesehen, nicht in babylonisch-assyrischer Sprache abgefasst sind. Von diesen enthalten zwei eine kürzere Einleitung auf babylonisch-assyrisch, welche in dem einen Fall sieben, in dem anderen zwei Zeilen umfasst. Im letzteren Brief finden sich ausserdem hie und da, besonders in seinem Schluss, einige babylonisch-assyrische Wörter, ebenso wie mehrere Begriffszeichen (Ideogramme) wohl ebenfalls babylonisch-assyrisch zu lesen sind (vgl. später). Die genannte Einleitung dieser zwei Briefe zeigt, dass der erstere von Dušratta, König vom Reiche Mitanni (auf beiden Seiten vom Euphrat, wo er in seinem allerwestlichsten Lauf vom Norden gegen Süden fliesst) an den Pharaon Amenhotp (oder, nach griechischer Wiedergabe des Namens, Amenophis) III, der andere von eben diesem Pharaon an Tarhundaraba<sup>1)</sup>, König des Landes Arzawa (Ausprache nicht ganz sicher; vgl. nachher), ist. Die fremde Sprache des ersteren, also die Mitanni-Sprache, haben mehrere Gelehrte zum Gegenstand eingehender Untersuchungen gemacht<sup>2)</sup>,

Abb. 1: Knudtzons Untersuchung der Arzawa-Briefe



Abb. 2: Ramses im Kampf gegen die Hethiter

sili und dem Pharaos Ramses II. Genau diesen Vertrag hatte er aber schon in Ägypten gesehen – und zwar in Hieroglyphen geschrieben, gemeißelt in die Wände des Tempels von Karnak. Es handelte sich um einen Friedensvertrag zwischen Ägypten und dem Hethiterreich.



Abb. 3: Der Schlüssel zum Hethitischen

Winkler schloss jetzt: Bei der in Boghazköy gefundenen Schriftensammlung musste es sich um das Archiv des Vertragspartners von Ramses handeln; hier musste die Hauptstadt des Hethiterreiches gelegen haben. Und mehr noch: Bei der geheimnisvollen *Arzawa*-Sprache musste es sich um die Sprache der Hethiter handeln. Ein Volk war wiederentdeckt – aber seine Sprache verstand man dadurch noch lange nicht.

Leider gab es keinen Rosetta-Stein für die Entschlüsselung des Hethitischen. Akribische Textanalysen veranlassten den Dänen Knudtzon, die Sprache der Arzawa-Briefe als indoeuropäisch zu deuten. Viele andere Sprachforscher sprachen sich aber vehement gegen Knudtzons These aus; schließlich widerrief Knudtzon.

Friedrich Hrozny wollte nicht das gleiche Schicksal erleiden wie Knudtzon; deswegen versuchte er, sich bei der Erforschung der Arzawa-Texte von Knudtzons Vermutung nicht beeinflussen zu lassen. Dann aber stieß er auf den Satz der Abb. 3:

*nu NINDA-an e-iz-za-at-te-ni wa-a-tar-ma e-ku-ut-te-ni*

Und dieser Satz sollte schließlich im Jahre 1915 – mitten in den Wirren des ersten Weltkriegs – zur “Lösung des hethitischen Problems” führen.

Wie das? Nun, Hrozny kannte sich sowohl mit der Sumerischen und Akkadischen Sprache, als auch mit zahlreichen europäischen Sprachen, insbesondere den alten, sehr gut aus. So wusste er natürlich auch, dass das Logogramm  (NINDA) die Bedeutung “Brot” hat. Ebenso war ihm klar, dass der Satz ungefähr so gelesen werden musste:

*nu (Brot)-an ezzateni watarma ekuteni*

Hrozny fragte sich nun, ob in einem Satz, in welchem das Wort “Brot” auftauchte, nicht auch das zugehörige Tätigkeitswort, also “essen” stehen sollte. Waren in diesem Satz Kandidaten dafür zu finden? Das Wort *ezzateni* erinnerte Hrozny an das althochdeutsche Wort für “essen”, nämlich “ezzan”. Handelte es sich hier nur um eine zufäl-

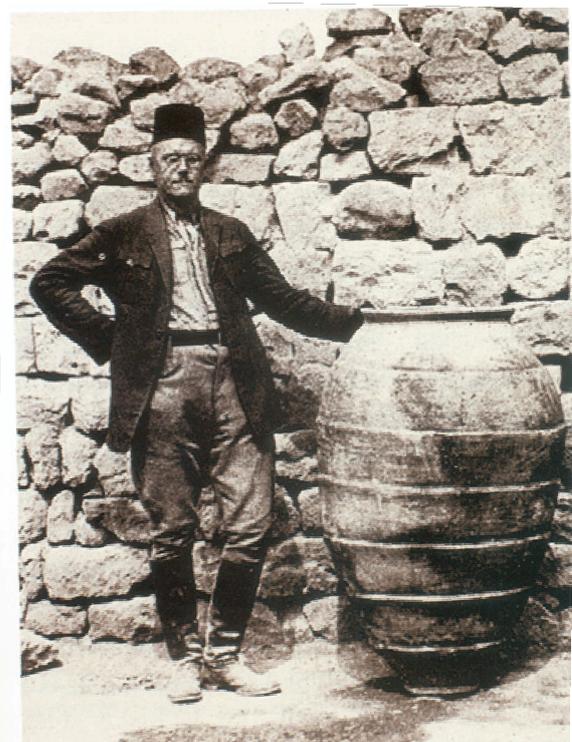


Abb. 4: Hrozny (1925)

lige Ähnlichkeit, oder könnte das Hethitische doch eine indoeuropäische Sprache sein, wie bereits Knudtzon vermutet hatte? Immerhin lässt sich der Wortstamm “ed” für “essen bei sehr vielen indoeuropäischen Sprachen nachweisen. Dass aus dem Dentallaut *d* manchmal ein Zischlaut *s* oder auch ein *z* entstehen kann, ist uns gerade als Deutschen sehr geläufig: Immerhin haben viele deutsche Dialekte die Verschiebung von *t* nach *z* nicht mitgemacht, so dass wir häufig noch *telle* für “zählen”, *taam* für “zahn” und *Tang* für “Zange” hören.

Hochdeutsch	essen
Englisch	eat
Lateinisch	edere
Griechisch	ἔδειν (edein)
niederländisch	eten
Althochdeutsch	ezzan

Hrozny suchte nach weiteren Indizien: Wer von essen spricht, könnte auch an trinken denken. Und da stand es: *watarma*. Die Ähnlichkeit mit “Wasser” bzw. dem englischen Wort “water” war unverkennbar. Das letzte Wort konnte dann eigentlich nur noch “trinken” bedeuten.

Der erste hethitische Satz war übersetzt, das Tor zur Geschichte eines (fast) vergessenen Volk geöffnet.

Mit unseren Kenntnissen haben wir natürlich keine Schwierigkeiten, den Satz vollständig und genau zu übersetzen:

<i>nu</i>	<i>NINDA-an</i>	<i>e-iz-za-at-te-ni</i>	<i>wa-a-tar-ma</i>	<i>e-ku-ut-te-ni</i>
und/nun	Brot (Akk.)	ihr esst	Brot - aber (enkl.)	ihr trinkt

Nun sollt ihr Brot essen und Wasser trinken.

Im Laufe der sich anschließenden Forschungen fand Hrozny viele weitere Ähnlichkeiten zwischen der Sprache der Hethiter und typischen indoeuropäischen Sprachen – und das nicht nur bei einzelnen Wörtern, sondern auch bei sprachlichen Strukturen. Auf der anderen Seite wies die hethitische Sprache aber auch Merkmale auf, die bei den bekannten indoeuropäischen Sprachen nicht festgestellt werden können. Allerdings machten die Sprachwissenschaftler auch eine überraschende Feststellung: Lange vor der Entzifferung des Hethitischen hatten sie durch Vergleich der verschiedenen indoeuropäischen Sprachen nicht nur erschlossen, dass es eine indoeuropäische Ursprache gegeben haben muss, sondern sie hatten sich auch daran gemacht, einige ihrer Merkmale zu rekonstruieren. Dabei ergaben sich auch Merkmale, welche selbst die alten Sprachen Latein und Griechisch nicht aufwiesen. Und solche Merkmale fand man nun im Hethitischen. Man folgerte, dass das Hethitische zur indoeuropäischen Sprachfamilie gehört, sich aber schon sehr früh von den anderen Zweigen dieser Sprachfamilie getrennt haben muss.



## 9 Pronomina

Das Hethitische kennt eine Reihe von Pronomina. Gerade bei den Pronomina zeigt sich eine sehr deutliche Verwandtschaft zu anderen indogermanischen Sprachen. In diesem Kapitel sollen Personalpronomina (ich, du, er...), Demonstrativpronomina (dieser, jener...), Interrogativpronomina (wer, was, wessen...) sowie Relativpronomina (der, die, das...) behandelt werden. Allerdings werden wir uns dabei meist auf die singularischen Formen beschränken.



Abb. 1: Hethitischer Sonnengott

Für die Beispiele brauchen wir wieder ein paar *neue Vokabeln*:

<i>sa-ag-ga-ah-hi</i>	ich weiß, ich bemerke
É bzw. <i>pir</i> (n)	Haus
<i>par-na</i> (Allativ von <i>pir</i> , nach Verben der Bewegung)	ins Haus
<i>ud-dar</i> (n, Stamm endet auf r oder n)	Wort, Angelegenheit, Sache
BA.UG <sub>8</sub>	er starb
<i>se-ir</i> , <i>se-e-er</i> (Postposition, + Dativ)	oben auf, wegen
ÍD	Logogramm für Fluss
<i>ar-ha</i>	weg
UDU	Schaf, auch Determinativum
<i>me-mi-(ya-)as</i>	Wort, Sache, Angelegenheit
<sup>D</sup> UTU <sup>SI</sup>	meine Majestät
<i>ha-at-ra-a-mi</i>	ich schreibe

### Personalpronomina

**Personalpronomina** (Fürwörter) gibt es im Hethitischen in zwei Versionen: eine betonte und eine unbetonte Form. Bei den unbetonten Formen handelt es sich um Enklitika; sie sind in der folgenden Tabelle durch einen einleitenden Bindestrich gekennzeichnet.

		Singular		Plural	
1. Pers.	Nominativ Genitiv	ich meiner	<i>am-mu-uk, u-uk</i> <i>am-mi-el, am-me-el</i>		
	Akkusativ/ Dativ	mich/mir	<i>-mu</i>	uns	<i>-na-as</i>
2. Pers.	Nominativ Genitiv	du deiner	<i>zi-ik</i> <i>tu-(e-)el</i>		
	Akkusativ/ Dativ	dich/dir	<i>-ta, -tu, -du</i>	euch	<i>-s-ma-as</i>
3. Pers.	Nominativ	er, sie, [es]	<i>-as, [-at]</i>	sie	<i>-e, [-at]</i>
	Akkusativ	ihn, sie, [es]	<i>-an, [-at]</i>	sie	<i>-us, -as, [-at]</i>
	Dativ	ihm, ihr	<i>-si, -se</i>	ihnen	<i>-s-ma-as</i>

Vergleichen wir zunächst einige dieser Wörter mit den Entsprechungen anderer Sprachen:

<i>uk</i>	ich (deutsch), ego (lateinisch, griechisch), ik (holländisch)
<i>mu</i>	mich (deutsch), me (lateinisch, englisch)
<i>nas</i>	uns (deutsch), nos (lateinisch), нас (russisch, gesprochen "nas")
<i>tu</i>	dich (deutsch), te (lateinisch)

Die enklitischen Pronomina haben in der Reihe der Enklitika immer ganz bestimmte Positionen. Insgesamt kann man den Enklitika 5 so genannte *Slots* zuordnen. Im ersten Slot findet man *-ma* und *-a/ya*. Im zweiten Slot schließt sich das Enklitikon für die direkte Rede *-wa(r)* an. In den dritten Slot werden die enklitischen Pronomina eingefügt; im vierten und fünften Slot schließlich stehen die Enklitika *-za* bzw. *-kán, -sa-an, -an* und *-(a)s-ta*. Natürlich werden normalerweise nicht alle Slots belegt; die Reihenfolge muss aber immer eingehalten werden. Das Schema aus dem Kapitel über die Partikel wird also folgendermaßen erweitert:

Slot 1	Slot 2	Slot 3	Slot 4	Slot 5
<i>-a/ya</i> <i>-ma</i>	<i>-wa(r)-</i>	enklitische Personalpronomina	<i>-za-</i>	<i>-kán,</i> <i>-sa-an, -an</i> <i>-(a)s-ta</i>

Treffen bei der Verkettung zwei Vokale aufeinander, so findet häufig eine *Assimilation* (Anpassung) statt; aus *nu-at* wird z. B. *na-at*; bei *wa* wird in diesem Fall ein *r* eingefügt.

Einen derartigen Reihenfolgenzwang findet man auch bei anderen Sprachen, etwa bei den französischen Pronomina:

me	le	lui	en
te	la	leur	
nous	les		
vous			

1. Beispiel: (KUB XIX 6+ III, Vertrag mit Alaksandu von Wilusa)

*na-at-za-kán*                      *zi-ik*                      <sup>M</sup>*A-la-ak-sa-an-du-us*                      *sa-ak-ti*  
 und-es(Akk.)-Part.-Part.      du (betont)      Alaksandu                      (du) weißt

*kán* deutet das Ergebnis(?) oder Ende der Handlung an; *sagahi* wird also nicht mit “bemerken”, sondern mit dem Ergebnis des Bemerkens, also mit “wissen” übersetzt:

Und **du**, Alaksandu, weißt es!

2. Beispiel (KUB XIX 1 I, Gründungsritual)

*zi-ik*    *am-me-el*      *É-na*    *li-e*    *ú-wa-si*  
 du    meiner      ins Haus (phon. Kompl. von *par-na*)                      nicht    (du) kommst

Hier wird der Genitiv des Personalpronomens “ich” zur Anzeige des Besitzes benutzt: “das Haus von mir” bzw. “mein Haus”. Die Übersetzung lautet damit:

Du kommst nicht in mein Haus.

Oder:

Du wirst/sollst nicht in mein Haus kommen.

Die hethitische Sprache besitzt zwar auch Possessivpronomina; häufig wurden diese aber durch eine Genitiv-Konstruktion – wie oben – oder durch eine Dativ-Konstruktion (“Das Haus ist mir.“ = “Das Haus gehört mir.” = “Das ist mein Haus.”) ersetzt. Auch wurde reger Gebrauch von akkadischen Possessivmarkern (s. folgende Tabelle) gemacht.

### Akkadische Possessivpronomina

Die akkadischen Enklitika *-YA*, *-KA*, *-KI*, *-SU* und *-SA* stellen Possessivpronomina dar; sie werden an sumerische oder akkadische Worte angehängt und richten sich nach dem Geschlecht des Bezugswortes. Hier sind nur die Possessivpronomina für den Singular angegeben:

	maskulinum	femininum
mein(e)	<i>-YA</i>	<i>-YA</i>
dein(e)	<i>-KA</i>	<i>-KI</i>
sein(e)	<i>-SU</i>	<i>-SA</i>

DUMU-*KA* heißt z. B. "dein Sohn".

### 3. Beispiel (aus KUB XIII 4 III, Anweisungen für die Priester)

*nu-us-ma-as*            *te-es-ha-as*    *li-e*    *e-es-zi*  
 und-euch(Dat.)        der Schlaf    nicht    (er) ist  
 Es wird keinen Schlaf für euch geben.

### Demonstrativpronomina

Wir geben hier nur die Pronomina "dieser" und "jener" im Singular an:

	dieser, diese [dieses]	jener, jene [jenes]
Nom.	<i>ka-a-as [ki]</i>	<i>a-pa-(a-)as [a-pa-(a-)at]</i>
Akk.	<i>ku-u-un [ki]</i>	<i>a-pu-un [a-pa-(a-)at]</i>
Genitiv	<i>ki-e-el</i>	<i>a-pí-(e-)el</i>
Dativ	<i>ki-e-da-ni</i> <i>ki-i-da-ni</i>	<i>a-pí-e-da(-ni)</i> <i>a-pí-da-ni</i>

Beispiel (KBo V 3+ III, Vertrag mit Hukkana von Hayasa; siehe auch folgende Textbox):

*na-as*                    *a-pí-e-da-ni*    *ud-da-ni-i*                    *se-ir*                    BA.UG<sub>8</sub>  
 und-er, sie(Nom.)    jener                    Angelegenheit(Dat.)    wegen                    (er) starb  
 Und wegen jener Angelegenheit starb er.

### Postpositionen

Die hethitischen “Präpositionen” werden nachgestellt, d.h. sie stehen hinter dem Wort, auf das sie sich beziehen. Folgerichtig spricht man in diesen Fällen auch nicht von einer *Prä*-position (prae = vor), sondern von einer *Post*-position (post = nach). Auch in der deutschen Sprache gibt es Postpositionen. So kann die Präposition “wegen” auch als Postposition benutzt werden: “Der Kälte wegen gefror der See.” Allerdings wird diese Nutzung als Postposition heutzutage kaum noch eingesetzt; bei stehenden Wendungen wie “meinetwegen” findet man sie aber immer noch, wenn sie auch mehr und mehr durch die Wendung “wegen mir” ersetzt wird.

Auch bei *se-ir* = “wegen” handelt es sich um eine solche Postposition; sie wird mit dem Dativ eingesetzt.

Weitere Postpositionen:

<i>an-da</i> + Dativ/Lokativ	in (wo?, wohin?)
<i>(a-)ap-pa(-an)</i> + Dativ/Lokativ	hinter (räumlich), nach (zeitlich)
<i>kat-ta(-an)</i> + Dativ/Lokativ	unter, mit

Manchmal werden diese Postpositionen auch mit dem Genitiv konstruiert.

### Interrogativpronomina und Relativpronomina

Interrogativpronominen (wer, was) und Relativpronominen (der, die, das) sind im Hethitischen identisch. Die Wörter *kuis* = “wer” und *kuit* = “was” stimmen praktisch mit den entsprechenden lateinischen Pronomina “quis” und “quid” überein.

	wer [was] bzw. der, die [das]
Nom.	<i>ku-is</i> [ <i>ku-it</i> ]
Akk.	<i>ku-in</i> [ <i>ku-it</i> ]
Gen.	<i>ku-e-el</i>
Dat.	<i>ku-e-da-(a-)ni</i>

Beispiel (KUB XXIII 1+ II, Vertrag mit Sausgamuwa):

<sup>M</sup>*Ma-as-tu-ri-is*      *ku-is*      LUGAL      KUR      <sup>ID</sup>*Se-e-ha*  
 Masturi (Nom.)      der      (der) König      Land      (Logogr. Fluss) Seha

*e-es-ta*      *na-an*      <sup>M</sup>NIR.GÁL-*is*      *da-a-as*  
 (er) war      und-ihn      Muwattalli (Nom.)      (er) nahm



## 10 Der Anitta-Text

Der Anitta-Text beschreibt die Ursprünge des Hethiter-Reiches. Anfang des zweiten Jahrtausends v. Chr. war es zu einem Zerfall der bestehenden Königtümer in Zentralanatolien gekommen. Der Fernhandel brach infolge der Unstabilität zusammen. Auch die Assyrer, welche dort bis dahin Handelsniederlassungen unterhalten hatten, hatten sich zurückgezogen. Im 18. Jahrhundert gelang es – so berichten Keilschrifttafeln dieses Textes – Pithana von Kassura und seinem Sohn Anitta, einige kleinere Stadtstaaten, unter anderen auch Zalpa am Schwarzen Meer, Kanes und Nesa zu erobern. Nesa wurde zur Hauptstadt des neuen Staatengebildes, das zum Hethiterreich werden sollte. Nach dieser Stadt bezeichneten die Hethiter dann auch ihre Sprache als “nesili”, d.h. nesisch.



Abb. 1: Foto des Anitta-Textes

Anitta war der erste Hethiter, der den Titel Großkönig führte; als LUGAL.GAL, als König der Könige, herrschte er über andere ihm untergeordnete Könige. Als Erster rühmte er sich eines eisernen Throns; Eisen war zu dieser Zeit um ein Vielfaches wertvoller als Gold, da Eisen damals noch nicht aus Erz, sondern nur aus Meteoriten gewonnen werden konnte. Die Tontafeln

berichten ferner, dass er auch die Stadt Hattusa eroberte und zerstörte. Anitta hätte wohl nicht im Traum damit gerechnet, dass gerade sie einmal die Hauptstadt des Hethiterreiches werden sollte.

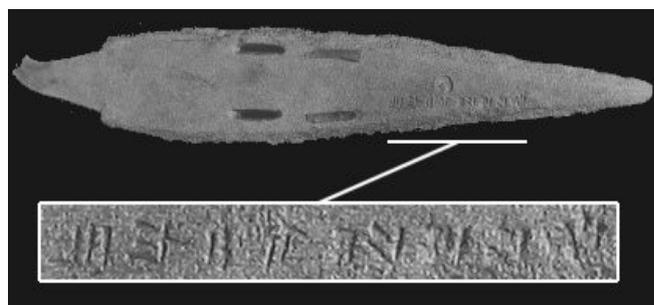


Abb. 2: Die Inschrift lautet: É.GAL *A-ni-ta* *RU-BA-IM*. É.GAL ist sumerisch und bedeutet Palast; *RU-BA-IM* ist der Genetiv von dem akkadischen Wort *RU-BA-UM* = Herrscher. Die Übersetzung der Inschrift ist also “Palast des Herrschers Anitta”.

Lange Zeit waren die Forscher unsicher gewesen, ob Anitta tatsächlich gelebt hat oder ob es sich bei ihm nur um eine Sagen-gestalt handelt. Dann aber fand man in den Ruinen von Nesa einen Dolch mit einer hethitischen Inschrift; diese wies den Dolch als Anittas Eigentum aus. Aus dem legendären Gründer des Hethiterreiches war eine historische Gestalt geworden!

Den Anitta-Text wollen wir hier nun etwas ausführlicher wiedergeben und dabei einige Sätze im Original genauer anschauen. Dazu benötigen wir die folgenden zusätzlichen

### Vokabeln

<i>na-ak-ki-it</i>	mit Gewalt (Instrumental von <i>na-ak-ki-is</i> )
<sup>URU</sup> <i>Ku-us-sa-ra</i>	Kussara (Stadt im Südosten Anatoliens; undekliniert)
<i>i-ya-mi, i-e-mi</i>	ich mache, ich tue
LUGAL.GAL	Großkönig (aus LUGAL = König und GAL = Oberhaupt)
<i>-ma-as</i> (enkl.)	Genitiv von "mein"
<i>a-ap-pa</i>	nach (Postpos.); wieder (Adv.)
<i>*hu-ul-la-an-za-as</i>	Kampf
<i>*hu-ul-la-nu-mi</i>	ich (be-)kämpfe, ich schlage (nieder)
<i>ki-is-sa-ri</i>	er wird (s. Textbox auf S. 46)
<i>a-sa-as-hi</i>	ich (be)siedle
<i>ha-az-zi-e-et-tu</i>	er soll zerschmettern
<i>ne-pi-is</i> (n)	Himmel

Im Folgenden wird der Anitta-Text nacherzählt. Einige Passagen werden durch Originaltexte belegt. Kommentare sind kursiv geschrieben.

Anitta, der Sohn von Pithana, dem König von Kussara, erzählt:

1. (Auszug aus den Zeilen 5 und 6 der Abb. 1):

LUGAL	<sup>URU</sup> <i>Ku-us-sa-ra</i>	<sup>URU</sup> <i>Ne-sa-an</i>	<i>na-ak-ki-it</i>	<i>da-a-as</i>
König	von Kussara	Nesa (Akk.)	mit Gewalt	er nahm

Der König von Kussara nahm Nesa mit Gewalt ein. (Anitta-Text, 5-6)

Er ergriff den König von Nesa, den Einwohnern von Nesa tat er nichts Böses, er behandelte sie wie Mütter und Väter. *Dies belegt die rot markierte Textstelle aus Abb. 3.*

2. Der markierte Text aus Zeile 9 der Abb. 3 lautet:

*an-nu-us at-tu-us i-e-et*  
 Er machte (sie) Mütter (Akk.) (und) Väter (Akk.).  
 Er machte (sie) zu Müttern und Vätern.



*ku-is am-me-el a-ap-pa-an LUGAL-us ki-i-sa-ri nu<sup>URU</sup> Ha-at-tu-sa-an a-ap-pa a-sa-a-si na-an ne-pi-sa-as<sup>D</sup>ISKUR-as ha-az-zi-e-et-tu*

Der (Relativpronomen) meiner nach (Postposition+Gen.) König (er) wird und Hattusa wieder (er) besiedelt, und-ihn,sie,es des Himmels Wettergott (er) soll zerschmettern

Wer nach mir König wird und Hattusa wieder besiedelt, (und) den soll der Wettergott des Himmels zerschmettern.

Anschließend wandte sich Anitta weiteren Eroberungen zu, befestigte seine eigene Stadt Nesa, ließ dort mehrere Tempel bauen und stattete sie mit den auf den Eroberungszügen heimgebrachten Gütern und Götterbildern aus. *In der Folgezeit wuchs mit den zahlreichen Eroberungen die Zahl der von den Hethitern verehrten Götter immens an; deswegen bezeichnet man das Hethiterreich auch manchmal als das Land der tausend Götter.*

### Das Medium

Neben dem Aktiv kennt das Hethitische kein Passiv, aber dafür ein so genanntes *Medium*. Bei der Verform *ki-is-sa-ri* = “er wird” handelt es sich um eine solche Medium-Form. Das Medium gibt es in verschiedenen indoeuropäischen Sprachen (z. B. im Griechischen); es hat – wie der Namen schon andeutet – eine Stellung zwischen dem Aktiv und dem Passiv. Es wird angewandt, wenn die handelnde Person nicht genannt wird (“Das Haus wird gebaut.” oder “Die Tür öffnet sich.”) oder das Subjekt weniger handelnd als mehr leidend gesehen wird (“Das Glas bricht.”).

Medium-Endungen für die *mi*-Konjugation:

Singular	1. Person	<i>-ha, -hari, -hahari</i>
	2. Person	<i>-ta, -tati</i>
	3. Person	<i>-ta, -(t)ari</i>
Plural	1. Person	<i>-wasta, -wastati</i>
	2. Person	<i>-duma, -dumari</i>
	3. Person	<i>-anta, -antari</i>

## 11 Adjektive und Partizipien

Adjektive werden im Hethitischen wie Substantive dekliniert (s. folgende Seite); sie können attributiv, prädikativ und adverbiell eingesetzt werden. Dabei wird als Adverb die entsprechende Neutrumform gewählt.

Wir benötigen einige *neue Vokabeln*:

<i>na-ak-ki-is</i> [ <i>na-ak-ki-i</i> ]	stark, mächtig, wichtig
<i>-pát</i>	Betonungspartikel
<i>gi-in-zu-la-wa-as</i>	freundlich, gnädig
<i>gi-in-zu</i> (n)	Schoß, Genitalien, Mitleid, Zuneigung
<i>pa-ra-a</i>	vorwärts
<i>*ne-ya-mi, *na-im-mi</i>	ich steuere, sende, wende
<i>*tar-hu-i-li-is</i>	stark, mächtig, kraftvoll
<i>pí-e-ih-hi</i>	ich gebe (weitere Stämme: <i>pe-, pai-, piya-</i> )
<sup>GIS</sup> SUKUR	Speer (aus Holz)
<i>ku-it ku-it</i>	was auch immer (vgl. lat. <i>quidquid</i> )
<i>*pí-es-si-ya-mi</i>	ich werfe, entlasse, gebe zurück
<i>ta-a-an</i>	zweiter, zweifach, zum zweiten Mal
<i>*har-ak-mi</i>	ich komme um
EGIR- <i>pa</i>	wieder
<i>ú-e-da-ah-hu-un</i> (Stamm: <i>wete-</i> )	ich baute
ANSE.GÌR.NUN.NA	Esel, Maultier
<i>*tu-u-ri-ya-mi</i>	ich schirre an
<i>a-as-su-us</i>	lieb, gut

Beginnen wir mit einem Beispiel für den attributiven Gebrauch von Adjektiven:

<sup>M</sup>*An-ni-it-ta-as na-ak-ki-is LUGAL e-es-zi*  
Annitta ist ein mächtiger König.

Bemerkung: Das Adjektiv steht vor dem zugehörigen Substantiv und übernimmt – wie bei vielen anderen indoeuropäischen Sprachen – dessen Fall und Geschlecht.

Der prädikative Einsatz kann so aussehen:

<sup>M</sup>*An-ni-it-ta-as na-ak-ki-is e-es-zi*  
Anitta ist mächtig.

Schließlich ein Beispiel für den adverbialen Einsatz:

*nu-wa-kán na-ak-ki-i hu-ul-la-nu-un*

Und ich habe stark gekämpft. (*kán* > Vollendung).

Beispiel (KUB XXX 13 I, Mursilis Gebet an die Sonnengöttin Arinna)

*zi-ik-pát-za*                      <sup>D</sup>UTU                      <sup>URU</sup>A-ri-in-na                      *gi-in-zu-la-wa-as*  
 du-(betont)-selbst (s. S. 29)    Sonnengöttin    (Det. Stadt) Arinna                      gnädige

DINGIR<sup>LUM</sup>                      *zi-ik*    *nu*                      *gi-in-zu*                      *zi-ik-pát*                      *da-as-ke-si*  
 Göttin(Akkad. Nom.) du                      und                      Mitleid                      du-(betont)                      du nimmst(iterativ, s. u.))

Nur du, Sonnengöttin von Arinna, (bist) eine gnädige Göttin, Du, und nur du zeigst immer wieder Mitleid.

Die Verbform *da-as-ke-si* stammt von *da-ah-hi* = ich nehme und weist einen *ske*-Suffix auf, welcher die Handlungsform näher charakterisiert.

### Das *ske*-Suffix

Das Suffix *-ske-* wird bei Verben benutzt, um z. B. anzuzeigen, dass die Handlung wiederholt ausgeführt wird (iterativer Aspekt) oder sie sich auf mehrere Objekte bezieht (distributiver Aspekt); es wird zwischen Stamm und Endung eingefügt:

*ske*↓  
*daiti* → *da-as-ke-si*

Die *ske*-Formen folgen der *mi*-Konjugation, daher die Endung *si* und nicht *ti*. Auch in anderen indoeuropäischen Sprachen existiert ein solches *ske*-Suffix, allerdings nicht immer mit den oben angegebenen Aspekten. So finden wir es z. B. im schwedischen Wort *for-sk-a* = forschen wieder; hier scheint allerdings mehr ein desiderativer Aspekt, also der Wunsch etwas zu erlangen, vorzuliegen.

### Partizipien

In vielen indoeuropäischen Sprachen gibt es zwei Partizipien, das Partizip Präsens Aktiv (PPA) und das Partizip Perfekt Passiv (PPP). Im Hethitischen gibt es nur ein einziges Partizip. Dieses kann sowohl eine aktivische als auch passivische Bedeutung haben.

Das hethitische Partizip wird gebildet, indem das Suffix *-(a)nt* an den Stamm gehängt wird. Dieses Suffix entspricht dem Lateinischen Suffix *-ent* und dem deutschen Suffix *-end*.

Ein konkreter Vergleich:

deutsch (ich hör-e)	lateinisch (audi-o = ich höre)	hethitisch ( <i>a-ar-hi</i> = ich erreiche)
hör-end (Nom. Sg.)	audi-ens (Nom. Sg.) aus: audi-ent-s	<i>a-ra-an-za</i> (Nom. Sg.) aus <i>ar+ant+s</i> (vgl. S. 8)
hör-end-e (Nom. Pl.)	audi-ent-es (Nom. Pl.)	<i>a-ra-an-te-es</i> (Nom. Pl.)

Manche Adjektive sind formal Partizipien, ohne dass die entsprechenden Verben belegt sind. Ein solches Adjektiv ist *hu-u-ma-an-za* = vollständig (seiend), alles. An dem folgenden Beispiel sehen wir, dass Partizipien bzw. Adjektive wie Substantive dekliniert werden.

	Singular	Plural
Nom.	<i>hu-u-ma-an-za</i> [ <i>hu-u-ma-an</i> ]	<i>hu-u-ma-an-te-es</i>
Akk.	<i>hu-u-ma-an-ta-an</i> [ <i>hu-u-ma-an</i> ]	<i>hu-u-ma-an-tu-us, hu-u-ma-an-te-es</i>
Gen.	<i>hu-u-ma-an-ta-as</i>	<i>hu-u-ma-an-ta-as</i>
Dat.	<i>hu-u-ma-an-ti-i</i>	<i>hu-u-ma-an-da-as</i>

Statt *-ta-* findet man hier oft auch *-da-*.

Das folgende Beispiel zeigt, wie Partizipien adjektivisch genutzt werden (nach KUB LVII 63 II, Ritual der Sonnengöttin Arinna):

*nu-us-ma-as pa-ra-a ne-ya-an-ta-an tar-hu-i-li-in* <sup>GIS</sup>SUKUR *pi-es-ta*  
 und-ihnen vorwärts steuernden mächtigen Speer sie gab  
 Sie gab ihnen einen vorwärts weisenden (oder auch: gesteuerten) machtvollen Speer.

Wie im Deutschen oder im Englischen werden die Partizipien aber auch benutzt, um zusammen mit den Verben "sein" und "haben" verschiedene Formen der Vorzeitigkeit zu bilden. Dabei spielt es eine Rolle, ob das Partizip von einem transitiven oder intransitiven Verb stammt.

**1. Fall: *e-es-mi* + Partizip eines transitiven Verbs:** Diese Konstruktion hat eine passivische Bedeutung.

NINDA<sup>HLA</sup> *pi-ya-an-te-es* *e-ser*  
 Brote gegeben worden (PPP) (sie) waren  
 Brote waren gegeben worden.

**2. Fall: *e-es-mi* + Partizip eines intransitiven Verbs:** Diese Konstruktion hat eine aktivische Bedeutung.

Beispiel (nach KUB XXXI 47 rev.):

<i>at-ta-as</i>	<i>ku-is ú-wa-an-za</i>	<i>e-es-ta</i>	<i>na-an</i>	<i>ku-en-ner</i>
der Vater	der gekommen (PPA)	war (Vorzeitigkeit)	und-ihn	sie töteten

Und sie töteten den Vater, der gekommen war.

**3. Fall: *har-mi* + Partizip (Neutrum)**

Beispiel (KUB XIII 9+ IV)

<i>na-as-za</i>	<i>ku-it ku-it</i>	<i>da-a-an</i>	<i>har-zi</i>	<i>hu-u-ma-an</i>
und-er-selbst	was auch immer	genommen	er hat	alles

<i>ta-a-an</i>	<i>pí-es-si-iz-zi</i>
zweifach	er gibt zurück

Und was auch immer er genommen hat, er soll alles zweifach zurückgeben.

### Aufgaben

1. Übersetze

1.1 nach KUB I 1+ III, Apologie des Hattusili:

*nu*<sup>URU</sup>*Ne-ri-iq-qa-as ku-it har-ga-an-za e-es-ta na-an EGIR-pa ú-e-da-ah-hu-un*

1.2 nach KUB XIII 35+ I:

3 ANSE.GÌR.NUN.NA<sup>MES</sup> *tu-u-ri-ya-an har-ku-un nu-wa-ra-at a-kir*

2. In der folgenden Abbildung ist ein Ausschnitt aus dem Anitta-Text wiedergegeben; in dem rot markierten Bereich geht es um den Wettergott ISKUR. Übersetze diesen Textteil.

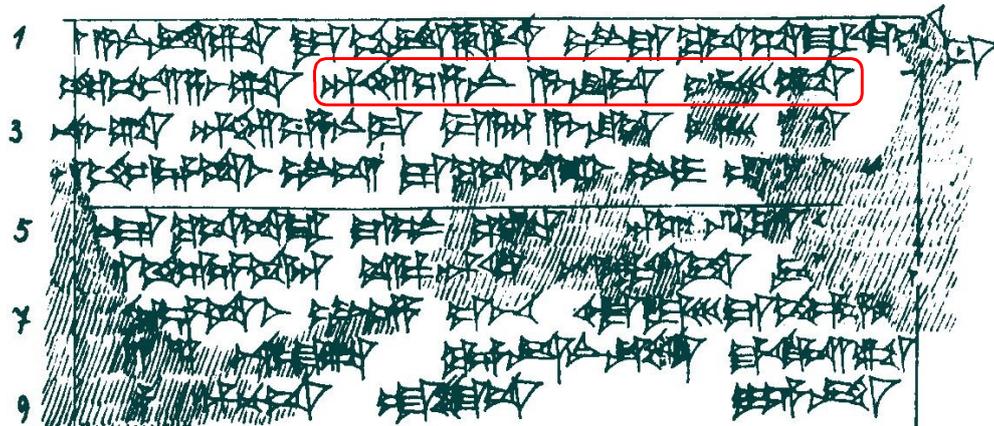


Abb. 1

Zur Hilfe ist der markierte Text hier noch einmal etwas deutlicher wiedergegeben:

Herrn der Welt der Welt der Welt

## 12 Zahlen

Mit den Schriftzeichen haben die Hethiter auch die Zahlzeichen von den Akkadern übernommen. Es handelt sich dabei um ein Stellenwertsystem, d.h. wie bei den von uns benutzten arabischen Zahlen entspricht jede Stelle einem bestimmten Wert. Die einzelnen "Ziffern" gehen dabei nicht von 0 bis 9, sondern von 0 bis 59. Es handelt sich also um ein Sechziger-System.

Nun gibt es für jede dieser Ziffern nicht ein eigenes Zeichen; vielmehr werden die Ziffern aus lediglich zwei Grundzeichen gebildet: dem  $\Upsilon$ -Zeichen mit dem Wert 1 und dem  $\sphericalangle$ -Zeichen mit dem Wert 10.

Die Ziffern 1 bis 9 sehen so aus:

$$\Upsilon = 1 \quad \Upsilon\Upsilon = 2 \dots \quad \Upsilon\Upsilon\Upsilon = 5 \dots \quad \Upsilon\Upsilon\Upsilon\Upsilon = 9$$

und die Ziffern 10 bis 50 so:

$$\sphericalangle = 10 \quad \sphericalangle\sphericalangle = 20 \quad \sphericalangle\sphericalangle\sphericalangle = 30 \quad \sphericalangle\sphericalangle\sphericalangle\sphericalangle = 40 \quad \sphericalangle\sphericalangle\sphericalangle\sphericalangle\sphericalangle = 50$$

Die restlichen Ziffern werden durch Kombination dieser Grundzeichen gebildet:

$$\sphericalangle\Upsilon\Upsilon = 27$$

Die Zahl  $\Upsilon\Upsilon\sphericalangle\Upsilon\sphericalangle\Upsilon\Upsilon$  hat drei Stellen; **von rechts nach links** betrachtet gibt die erste Stelle die Einer, die nächste die Sechziger und die dritte die Dreitausendsechshunderter(!) an:

$60^2 = 3600$	60	1	
$\Upsilon\Upsilon$	$\sphericalangle\Upsilon$	$\sphericalangle\Upsilon\Upsilon$	
2	21	12	$2 \cdot 3600 + 21 \cdot 60 + 12 \cdot 1 = 8472$

Als Zeichen für die 0 dienten zwei dicht übereinander gesetzte Winkelhaken. Ein solches Zeichen wird z. B. benötigt um die Zahl 3601 darstellen zu können:

$$3601 = 1 \cdot 3600 + 0 \cdot 60 + 1 \cdot 1$$

Würde man die Null im Stellenwert nämlich auslassen, erhielte man die Zahl  $1 \cdot 60 + 1 \cdot 1$ , also 61.

Im Hethitischen wurden Zahlen fast ausschließlich mit Zahlzeichen geschrieben; deswegen ist über die tatsächliche Aussprache der einzelnen Zahlen so gut wie nichts bekannt – abgesehen von einigen Endungen, die über das phonetische Komplement überliefert worden sind.

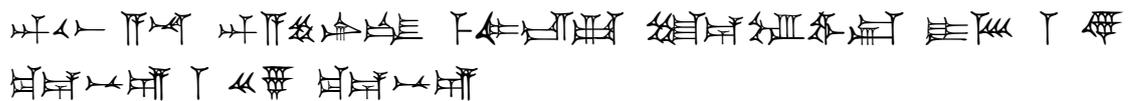
*Aufgaben*

1. Wandle um in unser Zehnersystem: , ,  

2. Schreibe mit Keilschriftzeichen: 13, 47, 133

3. Übersetze:     

4. Die folgende Textstelle (nach KUB XXXVI 35 I) erzählt vom Wettergott (<sup>D</sup>U) und dem Gott Asertim. Wer hat wessen Söhne – und vor allem wie viele – getötet?



## 13 Hethitische Gesetze

Hammurabi (1792 -1750 v. Chr.), König von Sumer und Akkad, war einer der bedeutendsten altorientalischen Herrscher. Bekannt wurde er durch seine Gesetzessammlung, den Codex Hammurabi. Einige Abschnitte seien hier genannt:

- Wenn ein Bürger als Zeuge auftritt und seine Worte nicht beweisen kann, so soll er, wenn es eine Rechtssache um Leben und Tod ist, sterben.
- Wenn ein Sohn seinen Vater schlägt, so soll man ihm seine Hand abhacken.
- Wenn ein Bürger das Auge eines Bürgers zerstört, so soll man sein Auge zerstören.



**Abb. 1:** Hammurabi

Sehr streng erscheinen uns heute diese Gesetze, schon fast unmenschlich. Aber gerade das auch in der Bibel erwähnte “Zahn um Zahn, Auge um Auge” bedeutete damals einen gewaltigen Fortschritt. Für ein Auge wurde ein Auge - und eben nicht mehr - eingefordert.

Dass die Hethiter zunächst auch in dieser Tradition der Vergeltung gefolgt waren, schließlich aber Ersatz und Wiedergutmachung in den Vordergrund rückten, etwa in Form von Geld oder Sachleistungen, die dem Opfer zugute kamen, dass die Todesstrafe weitgehend abgeschafft wurde, davon sollen die folgenden beiden Beispiele zeugen.



**Abb. 2**

### Beispiel 1

Unser erstes Beispiel betrifft die Landwirtschaft. Offensichtlich kam es vor, dass ein Bauer über die Saat eines anderen Bauern eigene Saat ausstreute, wohl mit der Absicht, deren Früchte dann für sich zu ernten. Der Gesetzestext stellt zunächst dar, wie in einem solchen Fall bislang verfahren worden war: Der Nacken des Übeltäters wurde auf einen Pflug gelegt, zwei Ochsen

wurden angeschirrt und beide ließ man nun in entgegengesetzte Richtungen ziehen, so dass der Übeltäter zu Tode kam. Anschließend tötete man auch die Ochsen; der als erster die Saat ausgebracht hatte, durfte das Feld für sich nutzen. Im Folgenden soll im Originaltext vorgestellt werden, wie in einem solchen Fall nunmehr vorgegangen werden sollte; dazu benötigen wir einige neue

### Vokabeln

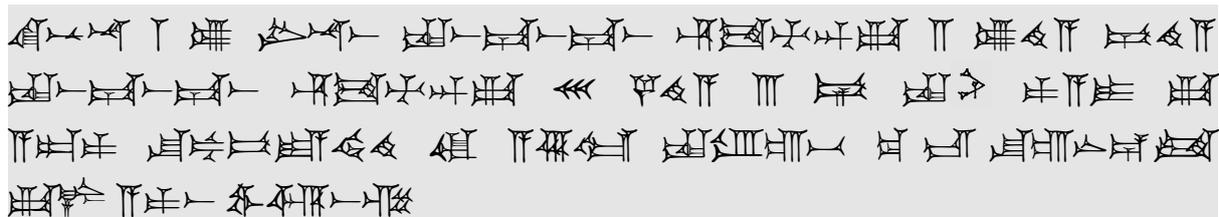
<i>ki-nu-na</i>	und jetzt	A.SÀ	Feld
<i>su-up-pí-ya-ah-hi</i>	ich reinige	<i>ka-ru-ú</i>	früher
<i>ka(-a)-as-sa-as</i> + Gen.	statt	<i>*su-ú-ni-mi</i>	ich sähe
<i>ka-as-sa-as-sa-as</i> + Gen.	an seiner/ihrer statt	<i>*wa-ar-as-mi</i>	ich ernte
<i>hu-it-ti-an-ta</i> (3. Pl. Med.)	sie bringen (s. u.)		

und auch etwas *Grammatik*

LÚ bzw. UN ist das sumerische Wort für Mann, hethitisch *\*an-tu-uh-sa-as*. Die Deklination geht dementsprechend wie folgt:

Nominativ	LÚ- <i>as</i>
Akkusativ	LÚ- <i>an</i>
Genitiv	LÚ- <i>na-as</i>
Dativ	LÚ- <i>ni</i>

Medium-Formen können auch aktivische Bedeutung haben. Solche Verben bezeichnet man als **Deponentien**; sie heißen so, weil sie die aktiven Formen und die passive Bedeutung abgelegt haben (deponere = "ablegen"). *hu-it-ti-an-ta* (3. Pl. Med.) = "sie bringen" ist ein Beispiel dafür.



<i>ki-nu-na</i>	1	UDU	LÚ- <i>na-as</i>	<i>ka-as-sa-as-sa-as</i>	<i>hu-it-ti-an-ta</i>
und nun	1	Schaf	des Mannes	an seiner statt	sie bringen

2 UDU <sup>HL.A</sup>	GUD <sup>HL.A</sup>	<i>ka-as-sa-as-sa-as</i>	<i>hu-it-ti-an-ta</i>
2 Schafe	Ochsen	an ihrer statt	sie bringen
30 NINDA <sup>HL.A</sup>	3 DUG	KA.KAK	<i>pa-a-i</i>
30 Brote	3 Krüge	Bier	er gibt
<i>ta</i>	<i>a-ap-pa</i>	<i>su-up-pí-ya-ah-hi</i>	
und	wieder	er reinigt (sie)	
Û	A.SÀ <sup>LAM</sup>		<i>ka-ru-ú-pít</i>
und	Feld(phon. Kompl. Akkad. Akkusativ)		früher-(Partikel)
<i>ku-is</i>	<i>su-ú-ni-e-it</i>	<i>ta-az</i>	<i>a-pa-as</i>
der	(er) säte	und-(refl.)	jener
			<i>wa-ar-as-zi</i>
			(er) erntet

Und nun bringen sie statt des Mannes (gemeint ist: des Übeltäters) 1 Schaf und sie bringen statt der Ochsen 2 Schafe. Er (gemeint: der Übeltäter) gibt 30 Brote und 3 Krüge Bier und reinigt sie wieder. Der das Feld früher gesät hat, jener erntet.

Selbst bei Mord war die Strafe nicht der Tod, wie aus einem Brief des Königs Hattusili III an einen babylonischen König hervorgeht:

“Im Land Hattusa tötet man nicht zur Strafe... Sie ergreifen den Mörder und liefern ihn den Verwandten des Getöteten aus, aber der Mörder darf weiterleben. Der Ort, wo der Mord geschehen ist, wird gereinigt. Wenn seine Verwandten den Ersatz in Silber nicht akzeptieren wollen, können sie den Mörder zu ihrem Sklaven machen.”

Bei aller Fortschrittlichkeit muten uns einige Aspekte heute fremdartig an: Offensichtlich wurde ein Verbrechen auch immer gleichzeitig als Sünde angesehen; nicht umsonst finden wir immer wieder Hinweise auf Reinigungsrituale. Wie tief das Denken auch im Aberglauben verwurzelt war, zeigt das

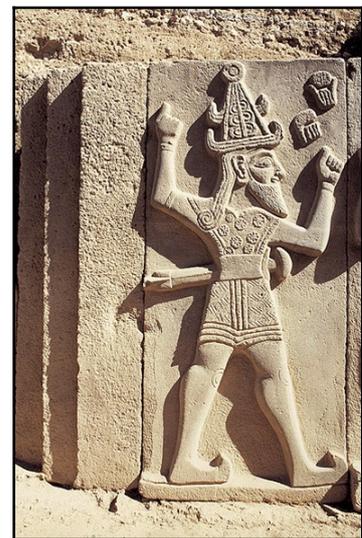


Abb. 3

## Beispiel 2

Verfluchungen waren nicht nur unter Königen üblich (s. Anitta-Text!), sondern auch unter normalen Bürgern und Sklaven. Sie wurden sehr ernst genommen und konnten schwer bestraft werden.

## Vokabeln

<i>EL-LAM</i> (Akk. Sg.)	frei
MUS	Schlange
<i>ta-ma-is</i>	anderer, andere (s. u.)
SUM- <i>an</i>	Name (heth. <i>la-a-ma-an</i> (n))
<i>te-e-mi</i> (Stamm: <i>te/tar</i> )	ich sage
MA.NA	Mine, Pfund
KU.BABBAR	Silber
ÌR- <i>sa</i>	Sklave
- <i>pít</i>	enklitisches Partikel (mit unklarer Bedeutung)

## Grammatik

Akkadische Adjektive wie z. B. *EL-LAM* stehen meist hinter ihrem Bezugswort.

Die Deklination von *ta-ma-is* (Singular) ähnelt der von *ka-a-as* bzw. *a-pa-as*:

Nom.	<i>ta-ma-is</i> [ <i>ta-ma-i</i> , <i>da-ma-a-i</i> ]
Akk.	<i>da-ma-a-in</i> , <i>ta-ma-(i-)in</i> [ <i>ta-ma-i</i> , <i>da-ma-a-i</i> ]
Gen.	<i>da-me-e-el</i> , <i>ta-me-el</i>
Dat./Lok.	<i>da-me-e-da-ni</i> , <i>ta-me-e-da-ni</i>

*ták-ku LÚ EL-LAM MUS-an ku-en-zi da-me-el-la SUM-an te-iz-zi 1 MA.NA KU.BABBAR pa-a-i ták-ku ÌR-sa a-pa-a-as-pít a-ki*

Wenn ein freier Mann eine Schlange tötet und (dabei) den Namen eines anderen (Mannes) spricht, bezahlt er ein Mine Silber. Wenn dies ein Sklave (tut), stirbt jener (= wird getötet).

Ausführlich behandeln die hethitischen Gesetze auch den Bereich Ehe und Sexualität. Wer mit wem schlafen durfte, Scheidungen, Sodomie, alles wird geregelt. Interessant ist: Bei einer Vergewaltigung war es entscheidend, wo sie stattfand. Das wird deutlich durch das nächste

**Beispiel 3**

Offensichtlich gingen die Hethiter davon aus, dass innerhalb ihres Hauses nichts ohne die Einwilligung der Frau geschehen konnte und die Frau dort zumindest mitschuldig war. Die

Strafen waren in jedem Fall drastisch!

*Vokabeln*

HUR.SAG	Berg
<i>e-ip-mi</i>	ich greife, ich nehme
É	Haus (heth. <i>pir</i> (n))
<i>wa-as-túl</i> (n), <i>wa-as-ta-is</i> (c)	Sünde

*ták-ku LÚ-as MUNUS-an HUR.SAG-i e-ip-zi LÚ-na-as wa-as-túl na-as a-ki*  
*ták-ku É-ri-ma e-ip-zi MUNUS-na-as wa-as-ta-is MUNUS-za a-ki.*

Hinweise: *na-as* < *nu-as*; *-za* vgl. S. 41

Wenn ein Mann eine Frau auf einem Berg nimmt, ist es die Sünde des Mannes und *er* stirbt (= wird er getötet).

Aber wenn er (sie) in ihrem Haus nimmt, ist es die Sünde der Frau (und) die Frau (selbst) wird getötet.

## 14 Ein Brief von Tutanchamuns Witwe

In den Annalen des Suppiluliuma, die von seinem Sohn Mursili aufgezeichnet wurden, wird von einer merkwürdigen Bitte berichtet, die die Witwe von Tutanchamun dem Hethiterkönig Suppiluliuma antrug. Wörtlich heißt es hier:

... und weil ihr Herr Tutanchamun gerade gestorben war, sandte die Königin von Ägypten, die nun eine Witwe war, einen Boten zu meinem Vater (d. h. Suppiluliuma) und schrieb ihm so folgendermaßen: “Mein Gatte ist gestorben, und ich habe keinen Sohn... Wenn du mir einen deiner Söhne geben solltest, würde er mein Ehemann werden. Ich werde niemals einen meiner Diener wählen und ihn zu meinem Ehemann machen...”



Abb. 1: Tutanchamun

Suppiluliuma weiß nicht so recht, was er von dieser Botschaft halten soll. Er fürchtet ein Täuschungsmanöver der Ägypter und schickt einen Kundschafter nach Ägypten, um Erkundigungen einzuholen. Der kommt mit einem zweiten Brief von Anchesenenamun, der Witwe Tutanchamus, zurück. Er enthält dieselbe Bitte, diesmal noch eindringlicher formuliert:

<i>am-me-el-wa</i>	<sup>LÚ</sup> MU-DI-YA	<i>ku-is</i>	<i>e-es-ta</i>
meiner-(dir. Rede)	Gatte-mein	welcher	war
↙			
<i>nu-wa-ra-as-mu-kán</i>		BA.UG <sub>6</sub>	
und-(dir. Rede)-er-mir-(Vollendung)		ist gestorben	
DUMU-YA-wa	NU.GÁL		
Sohn-mein-(dir. Rede)	ist nicht		
<i>ÌR-YA-ma-wa</i>	<i>nu-u-ma-an</i>	<i>da-ah-hi</i>	
Diener-mein-aber-(dir. Rede)	niemals	ich werde nehmen	
<i>nu-wa-ra-an-za-an</i>	<sup>LÚ</sup> MU-DI-YA	<i>i-ya-mi</i>	
und-(dir. Rede)-ihn-selbst-(-)	Ehemann-mein	ich werde machen	
<i>nu-wa</i>	<i>da-me-da-ni-ya</i>	KUR-e	Ú-UL ...
und-(dir. Rede)	anderem (Dat.)-und	Land (Akk.!?)	nicht ... (einen Brief)
AS-PUR	<i>nu-wa</i>	<i>tu-uk</i>	AS-PUR
ich habe geschickt	und-(dir. Rede)	dir	ich habe geschickt
DUMU <sup>MES</sup>	<i>KA-wa-at-ta</i>	<i>me-ik-ka<sub>4</sub>-us</i>	<i>me-mi-is-kán-zi</i>
Söhne	deine-(dir. Rede)-dir	viele	sie sagen (distributiv)

<i>nu-wa-mu</i>	1	EN	DUMU-KA	<i>pa-a-i</i>
und-(dir. Rede)-mir	1	Prinz	Sohn-dein	gib (Imperativ Sg.)
<i>nu-wa-ra-as</i>	<i>am-mu-uk</i>		<sup>LÚ</sup> MU-DI-YA	
und-(dir. Rede)-er	meiner		Ehemann-mein (er wird sein und)	
<i>I-NA</i>	KUR	<sup>URU</sup> <i>Mi-iz-ri-ma-wa-as</i>		LUGAL-us
im	Land	Ägypten-aber-(dir. Rede)-er	(wird sein)	König

Er, der mein Gatte war, ist mir gestorben. Ich habe keinen Sohn. Niemals aber werde ich meinen Diener nehmen. Ihn selbst (Suppiluliumas Sohn) werde ich zu meinem Ehemann machen. Keinem anderem Land habe ich einen Brief geschickt, (nur) dir habe ich (einen) geschickt. Du hast viele Söhne, so sagt man. Gib mir einen Prinzen; er wird mein Ehemann sein und König in Ägypten.

(Die benötigten Vokabeln findet man im Vokabelverzeichnis.)

Nach langem Zögern schickt Suppiluliuma seinen Sohn Zammanza nach Ägypten. Wäre es zu einer Vermählung zwischen Zammanza und Anchesenenamun gekommen, hätte dies eine Verbindung der mächtigsten Reiche der damaligen Zeit bedeutet. Aber Zammanza kommt in Ägypten ums Leben. Die Umstände seines Todes sind unklar.

Unklar ist aber auch die Urheberschaft des Briefes selbst. Ist er wirklich von Tutanchamuns Witwe geschrieben worden? Ein möglicher Heiratskandidat dürfte Eje, der nächste Pharao, gewesen sein. Der aber konnte eine königliche Abstammung vorweisen; wieso also sollte Anchesenenamun ihn als "Diener" bezeichnen?

Außerdem widersprach Anchesenenamuns Ansinnen allen ägyptischen Traditionen. Erst kurz zuvor hatten die Ägypter noch den Wunsch des babylonischen Königs nach einer Heirat mit einer ägyptischen Prinzessin zurückgewiesen; viel zu sehr fühlten sie sich den anderen Völkern überlegen. Und jetzt sollten sie einen hethitischen König auf dem Pharaothron zulassen?

Lange Zeit mutmaßte man deswegen, die beiden Briefe könnten von Eje stammen; dadurch wäre es ihm möglich gewesen, seinen Konkurrenten, den General Haremheb, vom Machtzentrum fernzuhalten, indem er ihn sich um Zammanza kümmern ließ.

Kürzlich wurde aber das Fragment eines Schriftstücks gefunden, welches dieser Vorstellung widerspricht. Zammanza muss danach doch nach Ägypten gelangt sein, dort aber schon einen Thronfolger, nämlich Eje, vorgefunden haben – vielleicht hatte Suppiluliuma einfach zu lange gewartet. Möglicherweise hatte Anchesenenamun tatsächlich diese Briefe geschrieben, sich aber nicht derart lange gegen die konservativen Kräfte ihres Landes wehren können. Jedenfalls ließen die Ägypter Zammanza nicht wieder ziehen. Ob er nun eines natürlichen Todes starb oder getötet wurde, darüber ist nichts bekannt. Suppiluliuma jedenfalls erhob in der Folge schwere Vorwürfe gegen Eje. Dieser konnte oder wollte sie nicht entkräften; schließlich schickte Suppiluliuma den Kronprinzen Arnuwanda auf einen Feldzug in den von Ägypten kontrollierten Teil Syriens, um Rache zu nehmen für seinen Sohn.

## Lösungen der Aufgaben

### 2. Hethitisch lesen

Die Hauptstadt der Hethiter war Hattusa (*ha-at-tu-sa*). Schreibe dies mit Keilschriftzeichen. Benutze die Keilschriftzeichen-Tabelle aus dem Anhang. 𐎶𐎠𐎫𐎶𐎠𐎫

### 3. Verben

3.1 Vervollständige die folgende Tabelle:

<i>a-ar-ti</i>	arti	du erreichst
<i>ar-nu-zi</i>	arnuzi	er trägt
<i>e-ku-ut-te-ni</i>	ekuteni	ihr trinkt
<i>me-ma-at-ti</i>	memati	du sprichst
<i>ar-an-zi</i>	aranzi	???
<i>ar-nu-me-ni</i>	arnumeni	wir tragen
<i>me-ma-an-zi</i>	memanzi	sie sprechen
<i>e-ku-us-si</i>	ekusi	du trinkst

3.2 Bei dem folgenden Satz ist ein einziges Keilschriftzeichen noch nicht vom letzten Kapitel her bekannt. Schlage es im Anhang nach und übersetze dann den Text!

𐎶𐎠𐎫𐎶

*wa-a-tar*

Wasser

𐎶𐎠𐎫𐎶

*e-ku-zi*

du trinkst

### 4. Substantive

4.1 Zu welchen Fällen können die folgenden Formen gehören?

*ha-a-ra-i*      Dat. Sg.

*te-es-ha-as*      Nom. Sg., Gen. Sg., Gen./Dat. Pl.



<sup>M</sup>*Mur-si-li-in ku-en-ner*  
den Mursili sie töteten  
Sie töteten den Mursili.

## 6.2 Apologie des Hattusili 9, 10:

<i>EGIR-an-da-ma</i>	<i>I-NA</i>	<sup>URU</sup> <i>Za-al-pa</i>	<i>pa-a-un</i>	<i>na-an har-ni-in-ku-un</i>
danach	nach	Zalpa	ich ging	und es ich zerstörte
Danach ging ich nach Zalpa und zerstörte es.				

## 9 Pronomina

Übersetze:

### 9.1 (Nach: KBo X 2 I, Apologie des Hattusili)

<i>nu-us-ma-as-kán</i>	<sup>UDU</sup> <sup>HLA</sup> <i>-un</i>	<i>ar-ha da-ah-hu-un</i>
(Und) ihnen(-Part. Vollendung)	Schafe	weg ich nahm

### 9.2 (Nach: KUB XIX 6+ III, Vertrag mit Alaksandu von Wilusa)

<i>zi-ik-ma</i>	<i>a-pu-u-un</i>	<i>me-mi-ya-an</i>	<i>A-NA</i>	<sup>D</sup> UTU <sup>SI</sup>	<i>ha-at-ra-a-si</i>
du-aber	jenen	Sachverhalt	an	m. Majestät	du schreibst

### 9.3 (Nach KUB XXIX 1 I, Gründungsritual)

<i>ú-uk</i>	<i>tu-e-el pár-na</i>	<i>Ú-UL</i>	<i>ú-wa-a-mi</i>
ich	deiner ins Haus	nicht	ich komme

## 11 Adjektive und Partizipien

### 11.1 Übersetze

#### 11.1.1 nach KUB I 1+ III, Apologie des Hattusili:

*nu* <sup>URU</sup>*Ne-ri-iq-qa-as ku-it har-ga-an-za e-es-ta na-an EGIR-pa ú-e-da-ah-hu-un*

und (Stadt) Nerik die (rel.) untergegangen ist (Vorzeitigkeit) und-sie (Akk.) wieder ich baute = Und (die Stadt) Nerik, die zerstört worden war, baute ich wieder auf.



## Verzeichnis der benutzten Vokabeln

Die hethitischen Wörter sind nach folgendem Schema sortiert: *a - e - h - i - y - k/g - l - m - n - p/b - s - t/d - u - w - z*. Es wird also nicht zwischen den stimmhaften Lauten g, b und d einerseits und den entsprechenden stimmlosen Lauten k, p und t unterschieden. Ferner werden aufeinander folgende gleiche Buchstaben als ein einziger Buchstabe gerechnet. Deswegen steht im Verzeichnis z. B. *ta-ma-is* vor *ta-a-an*.

Bei den Bemerkungen zu den Verbformen handelt es sich immer um die Formen des Aktiv, es sei denn das Medium wird explizit genannt.

### Hethitisch - Deutsch

hethitisch	deutsch	Bemerkung
-(y)a	und, auch, sogar	Enklitikon
<i>ak-mi</i>	ich sterbe, ich werde getötet	<i>ak-mi</i> 1. Sg. Präs.; <i>restl. Formen nach hi-Konj.</i> ; <i>a-ki</i> 3. Sg. Präs.; <i>a-ker</i> 3. Pl. Prät.
<i>am-mu-uk</i>	ich	<i>am-mu-uk, u-uk</i> Nom. Sg.; <i>am-mi-el, am-me-el</i> Gen. Sg.; <i>-mu</i> Dat./Akk. Sg.; <i>-na-as</i> Akk./Dat. Pl.
<i>-an</i>		Partikel (Richtung?)
<i>-an</i>		s. <i>-as</i>
<i>an-da</i> (+Dat./Lok.)	in	Postposition auf die Fragen wo? wohin?
<i>an-na-as</i> (c)	Mutter	<i>an-na-as</i> Nom. Sg.; <i>an-na-an</i> Akk. Sg.; <i>a-an-na-as</i> Gen. Sg.; <i>an-ni, an-na-a-i</i> Dat. Sg.; <i>an-ni-is</i> Nom. Pl.; <i>an-nu-us</i> Akk. Pl.; * <i>an-na-as</i> Gen./Dat. Pl.
<sup>M</sup> <i>A-la-ak-sa-an-du-us</i>	Alaksandu	König von Wilusa
<sup>M</sup> <i>A-ni-it-ta-as</i>	Anitta	Erster König des Hethiterrreiches
* <i>a-ni-ya-mi</i>		<i>a-ni-e-nu-un</i> 1. Sg. Prät.
<i>a-ap-pa</i>	wieder	

hethitisch	deutsch	Bemerkung
<i>(a-)ap-pa(-an)</i> (+Dat./Lok.)	hinter (räumlich) nach (zeitlich)	Postposition
<i>a-pa-(a-)as</i> (c), [ <i>a-pa-(a-)at</i> ]	jener, jene [jenes]	<i>a-pa-(a-)as</i> [ <i>a-pa-(a-)at</i> ] Nom. Sg.; <i>a-pu-un</i> [ <i>a-pa-(a-)at</i> ] Akk. Sg.; <i>a-pí-(e-)el</i> Gen. Sg.; <i>a-pí-e-da(-ni)</i> , <i>a-pí-da-ni</i> Dat. Sg.
<i>ar-ha</i>	weg	
<i>ar-hi</i>	ich erreiche	<i>ar-hi</i> 1. Sg. Präs.; <i>a-ar-ti</i> 2. Sg. Präs.; <i>a-ra-an-zi</i> 3. Pl. Präs.; <i>a-ra-an-za</i> Part. Nom. Sg.; <i>a-ra-an-te-es</i> Part. Nom. Pl.
<sup>URU</sup> <i>Ar-ri-in-na</i>	Arinna	Stadt
<i>ar-nu-mi</i>	ich trage, ich (be-)klage	<i>ar-nu-mi</i> 1. Sg. Präs.; <i>ar-nu-zi</i> 3. Sg. Präs.; <i>ar-nu-um-me-ni</i> 1. Pl. Präs.
<i>-as</i> (c) [ <i>-at</i> (n)]	er, sie [es]	<i>-as</i> [ <i>-at</i> ] Nom. Sg.; <i>-an</i> [ <i>-at</i> ] Akk. Sg.; <i>-sí</i> , <i>-se</i> Dat. Sg.; <i>-e</i> [ <i>-at</i> ] Nom. Pl.; <i>-us</i> , <i>-as</i> Akk. Pl.; <i>-s-ma-as</i> Dat. Pl.
* <i>a-sa-as-hi</i>	ich siedle	<i>a-sa-a-si</i> 3. Sg. Präs.
<sup>D</sup> <i>A-se-ir-tum</i>	Asertum	Gottheit
<i>-as-ta</i>		Enklitikon, kennzeichnet Andauern oder Erreichen?
<i>a-as-su-us</i>	lieb, gut	<i>a-as-su-us</i> Nom. Sg.
<i>-at</i>		s. <i>-as</i>
<i>at-ta-as</i> (c)	Vater	<i>at-ta-as</i> Nom. Sg.; <i>at-ta-an</i> Akk. Sg.; <i>at-ta-as</i> , <i>ad-da-as</i> Gen. Sg.; <i>at-ti</i> Dat. Sg.; <i>at-te-es</i> Nom. Pl.; <i>at-tu-us</i> Akk. Pl.; <i>ad-da-as</i> Gen./Dat. Pl.
<i>a-us-zi</i>		siehe <i>u-uh-hi</i>
<i>-e</i>		s. <i>-as</i>
<i>e-es-mi</i>	ich bin	<i>e-es-mi</i> 1. Sg. Präs.; <i>e-es-si</i> 2. Sg. Präs.; <i>e-es-zi</i> 3. Sg. Präs.; * <i>as-we-ni</i> 1. Pl. Präs.; * <i>as-te-ni</i> 2. Pl. Präs.; <i>a-sa-an-zi</i> 3. Pl. Präs.; <i>e-su-un</i> 1. Sg. Prät.; <i>e-es-ta</i> 2./3. Sg. Prät.; <i>e-su-en</i> 1. Pl. Prät.; <i>e-es-tin</i> 2. Pl. Prät.; <i>e-sir</i> 3. Pl. Prät.
* <i>e-ip-mi</i>	ich greife, nehme	<i>e-ip-zi</i> 3. Sg. Präs.

hethitisch	deutsch	Bemerkung
<i>e-it-mi</i>	ich esse	<i>e-it-mi</i> 1. Sg. Präs.; <i>e-iz-za-as-si</i> 2. Sg. Präs.; <i>e-iz-za-zi</i> 3. Sg. Präs.; <i>a-tu-e-ni</i> 1. Pl. Präs.; <i>e-iz-za-at-te-ni</i> , <i>az-za-as-te-ni</i> 2. Pl. Präs.; <i>a-da-an-zi</i> 3. Pl. Präs.; <i>e-sir</i> 3. Pl. Prät.
<i>e-ku-mi</i>	ich trinke	<i>e-ku-mi</i> 1. Sg. Präs.; <i>e-ku-ut-te-ni</i> 2. Pl. Präs.; <i>e-ku-us-si</i> 2. Sg. Präs.
* <i>hal-zi-ih-hi</i> * <i>hal-za-ih-hi</i>	ich rufe, nenne	<i>hal-zi-ih-hu-un</i> 1. Sg. Prät.
* <i>har-ak-mi</i>	ich komme um, gehe zugrunde	<i>har-ga-an-za</i> (Part.)
<i>ha-a-ra-as</i> (c)	Adler	<i>ha-a-ra-as</i> Nom. Sg.; <i>ha-a-ra-an</i> Akk. Sg.
<i>har-mi</i>	ich habe	Stamm: <i>har(k)-</i> <i>har-mi</i> 1. Sg. Präs.; <i>har-si</i> 2. Sg. Präs.; <i>har-zi</i> 3. Sg. Präs.; <i>har-wa-ni</i> , <i>har-u-e-ni</i> 1. Pl. Präs.; <i>har-te-(e-)ni</i> 2. Pl. Präs.; <i>har-ran-zi</i> 3. Pl. Präs.; <i>har-ku-un</i> 1. Sg. Prät.; <i>har-ta</i> 2./3. Sg. Prät.; <i>har-u-en</i> 1. Pl. Prät.; <i>har-tin</i> , <i>har-ten</i> 2. Pl. Prät.; <i>har-kir</i> , <i>har-ke-ir</i> 3. Pl. Prät.
<i>har-ni-ik-mi</i>	ich zerstöre	<i>har-ni-ik-mi</i> 1. Sg. Präs.; <i>har-ni-in-ku-un</i> 1. Sg. Prät.
<sup>NINDA</sup> <i>har-si-in</i>	Laib Brot	Akk. Sg.
<i>ha-at-ra-a-mi</i>	ich schreibe	<i>ha-at-ra-a-mi</i> 1. Sg. Präs.; <i>ha-at-ra-a-si</i> 2. Sg. Präs.
<sup>URU</sup> <i>Ha-at-tu-sa</i>	Hattusa	Hauptstadt des Hethiterreiches <sup>URU</sup> <i>Ha-at-tu-sa-an</i> Akk. Sg. <sup>URU</sup> <i>Ha-at-tu-si</i> Dat./Lok. Sg.
<sup>URU</sup> <i>Ha-at-ti</i>	Hatti	
<i>ha-az-zi-e-et-tu</i>	er soll zerschmettern	<i>ha-az-zi-e-et-tu</i> 3. Sg. Imperativ
<i>hu-it-ti-an-ta</i>	sie bringen	3. Pl. Präs. Medium
* <i>hu-ul-la-an-za-as</i> (?)	Aufstand	
* <i>hu-ul-la-nu-mi</i>	ich (be-)kämpfe	<i>hu-ul-la-nu-un</i> 1. Sg. Prät.

hethitisch	deutsch	Bemerkung
<i>hu-u-ma-an-za</i> (c) [ <i>hu-u-ma-an</i> (n)]	vollständig (seiend) alles	<i>hu-u-ma-an-za</i> [ <i>hu-u-ma-an</i> ] Nom. Sg; <i>hu-u-ma-an-da-an</i> [ <i>hu-u-ma-an</i> ] Akk. Sg.; <i>hu-u-ma-an-da-as</i> Gen. Sg.; <i>hu-u-ma-an-ti-i</i> Dat. Sg.; <i>hu-u-ma-an-te-es</i> Nom. Pl.; <i>hu-u-ma-an-du-us</i> , <i>hu-u-ma-an-te-es</i> Akk. Pl.; <i>hu-u-ma-an-da-as</i> Gen./Dat. Pl.
<i>hur-da-a-us</i>	Flüche	<i>hur-da-a-us</i> Akk. Pl.
<i>i-e-mi</i> , <i>i-ya-mi</i>	ich mache	<i>i-e-mi</i> , <i>i-ya-mi</i> 1. Sg. Präs.; <i>i-e-et</i> 3. Sg. Prät.
<i>-kán</i>		Enklitikon, kennzeichnet Vollendung?
<i>ka-ru-ú</i>	früher	
<i>ka-a-as</i> (c), [ <i>ka</i> (n)]	dieser, diese [dieses]	<i>ka-a-as</i> [ <i>ka</i> ] Nom. Sg.; <i>ku-u-un</i> [ <i>ka</i> ] Akk. Sg.; <i>ki-e-el</i> Gen. Sg.; <i>ki-e-da-ni</i> , <i>ki-i-da-ni</i> Dat. Sg.
<i>ka-(a)-as-sa-as</i> <i>ka-as-sa-as-sa-as</i>	statt an seiner/ihrer statt	Postposition (+ Gen.)
<i>kat-ta(-an)</i> (+Dat./Lok.)	unter, mit	Postposition
<i>ki-e-da-ni</i>		s. <i>ka-a-as</i>
<i>ki-nu-na</i>	und jetzt	
<i>gi-in-zu</i> (n)	Schoß, Genitalien, Mit- leid, Zuneigung	<i>gi-in-zu</i> Nom./Akk. Sg.
<i>gi-in-zu-la-wa-as</i>	freundlich, gnädig	<i>gi-in-zu-la-wa-as</i> Nom. Sg.
<i>ki-is-ha</i>	ich werde, ich gesche- he	<i>ki-is-ha</i> 1. Sg. Präs. Med.; <i>ki-(i)is-sa-ri</i> 3. Sg. Präs. Med.; <i>ki-sa-at</i> 3. Sg. Prät. Med.
<i>ku-e-mi</i>	ich töte	Stamm: <i>kuen-</i> <i>ku-e-mi</i> 1. Sg. Präs.; <i>ku-en-zi</i> 3. Sg. Präs.; <i>ku-en-ta</i> 3. Sg. Prät.; <i>ku-e-nu-un</i> 1. Sg. Prät.; <i>ku-en-nir</i> 3. Pl. Prät.
<i>ku-is</i> (c) [ <i>ku-it</i> (n)]	wer, der, die [das]	Frage- bzw. Relativpronomen <i>ku-is</i> [ <i>ku-it</i> ] Nom. Sg.; <i>ku-in</i> [ <i>ku-it</i> ] Akk. Sg.; <i>ku-e-el</i> Gen. Sg.; <i>ku-e-da-(a)-ni</i> Dat. Sg.

hethitisch	deutsch	Bemerkung
<i>ku-it</i>	als, weil, obwohl	
<i>ku-it ku-it</i> (n)	was auch immer	Nom.
<sup>D</sup> <i>Ku-mar-bi-is</i>	Kumarbi	Gottheit
<i>ku-u-un</i>		s. <i>ka-a-as</i>
<sup>URU</sup> <i>Ku-us-sa-ra</i>	Kussara	Stadt im Südosten Anatoliens, undekliniert
<i>ku-ú-uz-za</i> (c)	Wand	Stamm: <i>kut-ku-ú-uz-za</i> Nom. Sg.; <i>ku-ut-ta-an</i> Akk. Sg.; <i>ku-ut-ta-as</i> Gen. Sg.; <i>ku-ut-ti</i> Dat. Sg.; <i>ku-ut-te-es</i> Nom. Pl.; <i>ku-ud-du-us</i> Akk. Pl.; <i>ku-ut-ta-as</i> Gen./Dat.
<i>li-e</i>	nicht	
<i>-ma</i>	aber	Enklitikon
<i>-ma-as</i>		Genitiv von "mein"
<sup>M</sup> <i>Ma-as-tu-ri-is</i>	Masturi	Name eines Königs
<i>me-ik-ka<sub>4</sub>-us</i>	viele	Nom./Akk.
<i>me-ma-ah-hi</i> (+Gen.)	ich spreche (von)	<i>me-ma-ah-hi</i> 1. Sg. Präs.; <i>me-ma-at-ti</i> 2. Sg. Präs.; <i>me-ma-an-zi</i> 3. Pl. Präs.; <i>me-mi-is-ta</i> 3. Sg. Prät.
<i>me-mi-(ya-)as</i>	Wort, Sache, Angelegenheit, Grund	<i>me-mi-(ya-)as</i> Nom. Sg.; <i>me-mi-ya-an</i> Akk. Sg.
<sup>URU</sup> <i>Mi-iz-ra</i>	Ägypten	<sup>URU</sup> <i>Mi-iz-ra</i> Nom. Sg.; <sup>URU</sup> <i>Mi-iz-ri</i> Dat. Sg.
<i>-mu</i>		s. <i>am-mu-uk</i>
<sup>M</sup> <i>Mur-si-li-is</i>	Mursili	Hethitischer König <sup>M</sup> <i>Mur-si-li-is</i> Nom. Sg.; <sup>M</sup> <i>Mur-si-li-in</i> Akk. Sg.
<i>*na-ih-hi</i>	ich wende	<i>ne-ih-hu-un</i> 1. Sg. Prät.
<i>na-ak-ki-is</i>	Gewalt	<i>na-ak-ki-is</i> Nom. Sg.; <i>na-ak-ki-it</i> mit Gewalt (Instrumental)
<i>na-ak-ki-is</i> (c) [ <i>na-ak-ki-i</i> (n)]	stark, mächtig, wichtig	

hethitisch	deutsch	Bemerkung
<i>na-an</i>	und ihn, sie, es (Akk. Sg.)	<i>na</i> + (enkl.)- <i>an</i>
<i>-na-as</i>	uns	s. <i>am-mu-uk</i>
<i>ne-ih-hu-un</i>		s. <i>*na-ih-hi</i>
<i>*ne-ya-mi, *na-im-mi</i>	ich steuere, ich sende, ich wende	<i>ne-ya-an-ta-an</i> Part. Nom./Akk. (n)
<i>ne-pí-is</i> (n)	Himmel	<i>ne-pí-is</i> Nom./Akk. Sg.; <i>ne-pí-sa-as</i> Gen. Sg.;
<sup>URU</sup> <i>Ne-ri-iq-qa-as</i>	Nerik	Stadt <sup>URU</sup> <i>Ne-ri-iq-qa-as</i> (Nom. Sg.)
<sup>URU</sup> <i>Ne-e-sa</i>	Nesa	Erste Hauptstadt des Hethiterreiches <sup>URU</sup> <i>Ne-e-sa</i> Nom. Sg.; <sup>URU</sup> <i>Ne-sa-an</i> (?) Akk. Sg.; <sup>URU</sup> <i>Ne-e-sa-as</i> Gen. Sg.; <sup>URU</sup> <i>Ne-e-si</i> Dat.
<i>nu</i>	und, nun	
<i>nu-u-ma-an</i>	niemals	
<i>nu-us-ma-as</i>	und für euch/sie	<i>nu</i> + (enkl.) - <i>smas</i>
<i>pa-a-i</i>	s. <i>pí-e-ih-hi</i>	
<i>pa-i-mi</i> + Dat./Lok.	ich gehe (nach/zu)	<i>pa-i-mi</i> 1. Sg. Präs.; <i>pa-a-i-si</i> 2. Sg. Präs.; <i>pa-a-i</i> 3. Sg. Präs.; <i>pa-a-un</i> 1. Sg. Prät.; <i>pa-a-ir</i> 3. Pl. Prät.
<i>pa-ra-a</i>	vorwärts	
<i>par-as-du-us</i> (c)	Blatt, Blattwerk	<i>par-as-du-us</i> Nom. Sg.
<i>par-na</i>		s. <i>pír</i>
<i>pár-si-ya</i>	er zerbricht, er zerkrümelt	
<i>pa-ra-a ha-an-da-an-da-tar</i> (n)	Wohllwollen	Nom./Akk. Sg.
<i>-pát</i>		Enklitikon, dient zur Betonung
<i>pí-e-da-an</i> (n)	Platz	<i>pí-e-da-an</i> Nom./Akk. Sg.; <i>pí-e-da-as</i> , <i>pí-e-ta-as</i> Gen. Sg.; <i>pí-di</i> , <i>pí-e-da-i</i> Dat. Sg.; <i>pí-e-da</i> Nom./Akk. Pl.; <i>pí-e-da-as</i> Gen./Dat. Pl.

hethitisch	deutsch	Bemerkung
<i>pí-es-si-iz-zi</i>	er/sie wirft zurück	3. Sg. Präs.
<i>pí-e-ih-hi</i>	ich gebe	Stämme: <i>pai-</i> , <i>pe-</i> <i>pí-e-ih-hi</i> 1. Sg. Präs.; <i>pa-a-i</i> 3. Sg. Präs.; <i>pí-es-ta</i> 3. Sg. Prät.; <i>pí-ya-an-tes</i> Part. Nom. Pl.
<i>pír</i> (n)	Haus	<i>pír</i> Nom./Akk. Sg.; <i>par-na</i> ins Haus (Allativ)
<i>-pít</i>		Enklitikon mit unklarerer Bedeutung
<sup>M</sup> <i>Pí-it-ha-a-na-as</i>	Pithana	Vater von Anitta
<i>sa-ag-ga-ah-hi</i>	ich bemerke, ich weiß	<i>sa-ag-ga-ah-hi</i> 1. Sg. Präs.; <i>sa-ak-ti</i> 2. Sg. Präs.
<i>-sa-an</i>		Enklitikon, betont Verlauf einer Handlung?
<i>-se</i>		s. <i>-as</i>
<sup>ID</sup> <i>Se-e-ha</i>	Seha	Fluss
<i>se-ir</i> , <i>se-e-er</i> (+Dat.)	oben auf, wegen	Postposition
<i>-si</i>		s. <i>-as</i>
<i>-s-ma-as</i>	euch	s. <i>zi-ik</i> , s. <i>-as</i>
<i>*su-ú-ni-mi</i>	ich sähe	<i>su-ú-ni-e-it</i> 3. Sg. Prät.
<i>su-up-pí-ya-ah-hi</i>	er reinigt	<i>su-up-pí-ya-ah-hi</i> 3. Sg. Präs.
<i>ta</i>	und	
<i>-ta</i>		s. <i>zi-ik</i>
<i>da-(a-)ah-hi</i>	ich nehme	<i>da-(a-)ah-hi</i> 1. Sg. Präs.; <i>da-at-ti</i> , <i>ta-at-ti</i> 2. Sg. Präs.; <i>da-(a-)i</i> 3. Sg. Präs.; <i>tu-u-me-e-ni</i> , <i>da-a-u-wa-ni</i> 1. Pl. Präs.; <i>da-at-re-(e-)ni</i> 2. Pl. Präs.; <i>da-(a-)an-zi</i> , <i>ta-an-zi</i> 3. Pl. Präs.; <i>da-a-hu-un</i> 1. Sg. Prät.; <i>da-a-as</i> , <i>da-a-ta</i> 2. Sg. Prät.; <i>da-a-as</i> , <i>ta-as</i> , <i>da-at-ta</i> 3. Sg. Prät.; <i>da-u-en</i> , <i>da-a-u-e-en</i> 1. Pl. Prät.; <i>da-at-te-en</i> 2. Pl. Prät.; <i>da-a-ir</i> 3. Pl. Prät.; <i>da-as-ki-si</i> 2. Sg. Präs. Iterativ; <i>da-a-an</i> Part. Nom./Akk. Sg. (n)

hethitisch	deutsch	Bemerkung
<i>ták-ku</i>	wenn	
<i>ta-ma-is</i> (c) [ <i>ta-ma-i</i> (n)]	anderer, andere [anderes]	<i>ta-ma-is</i> [ <i>ta-ma-i</i> , <i>da-ma-a-i</i> ] Nom. Sg.; <i>da-ma-a-in</i> , <i>ta-ma-(i-)in</i> [ <i>ta-ma-i</i> , <i>da-ma-a-i</i> ] Akk. Sg.; <i>da-me-e-el</i> , <i>ta-me-el</i> Gen. Sg.; <i>da-me-e-da-ni</i> , <i>ta-me-e-da-ni</i> Dat. Sg.
<i>ta-a-an</i> , <i>da-an</i>	zweiter, zweifach, zum zweiten Mal	
* <i>tar-hu-i-li-is</i>	stark, mächtig, kraftvoll	
<sup>M</sup> <i>Te-lí-pi-nu-us</i>	Telepinu	Hethitischer König
<i>te-e-mi</i>	ich sage, ich spreche	Stamm: <i>te/tar</i> <i>te-iz-zi</i> 3. Sg. Präs.
<i>te-es-ha-as</i> (c)	Traum, Schlaf	<i>te-es-ha-as</i> Nom. Sg.; <i>te-es-ha-an</i> Akk. Sg.
<i>-tu/-du</i>		s. <i>zi-ik</i>
<i>tu-uk</i>	dir, dich	Dat./Akk.
<i>tu-el</i>	dein	<i>tu-el</i> Nom. Sg.; s. <i>zi-ik</i>
* <i>tu-li-ya-as</i>	Rat; Treffen	<i>tu-li-ya-an</i> Akk. Sg.
* <i>tu-u-ri-ya-mi</i>	ich schirre an	<i>tu-u-ri-ya-an</i> Part. Nom./Akk. Sg. (n)
* <i>ú-e-da-ah-hun</i>	ich baute	Stamm: <i>wete-</i>
<i>u-uh-hi</i>	ich sehe	<i>u-uh-hi</i> 1. Sg. Präs.; <i>a-ut-ti</i> 2. Sg. Präs.; <i>a-us-zi</i> 3. Sg. Präs.; <i>ú-me-ni</i> 1. Pl. Präs.; <i>(a-)ús-te-ni</i> 2. Pl. Präs.; <i>ú-wa-an-zi</i> 3. Pl. Präs.; <i>u-uh-hu-un</i> 1. Sg. Prät.; <i>a-us-ta</i> 2./3. Sg. Prät.; <i>a-ú-me-en</i> 1. Pl. Prät.; <i>a-us-ten</i> 2. Pl. Prät.; <i>a-ú-ir</i> 3. Pl. Prät.
<i>u-uk</i>		s. <i>am-mu-uk</i>
<i>-us</i>		s. <i>-as</i>
<i>ut-tar</i> (n)	Wort, Angelegenheit, Sache	<i>ut-tar</i> Nom./Akk. Sg.; <i>us-da-ni-i</i> Dat. Sg.

hethitisch	deutsch	Bemerkung
<i>ú-wa-(a-)mi</i> (+Akk.?)	ich komme	<i>ú-wa-(a-)mi</i> 1. Sg. Präs.; <i>ú-wa-si</i> 2. Sg. Präs.; <i>ú-e-ez-zi</i> 3. Sg. Prät.; <i>ú-wa-an-za</i> Part. Nom. Sg.
<i>-wa(r)</i>		Enklitikon, kennzeichnet direkte Rede
* <i>wa-ar-as-mi</i>	ich ernte	<i>wa-ar-as-zi</i> 3. Sg. Präs.
<i>wa-as-túl</i> (n) <i>wa-as-tu-is</i> (c)	Sünde	<i>wa-as-túl</i> , <i>wa-as-tu-is</i> Nom. Sg.
<i>wa-a-tar</i> (n)	Wasser	<i>wa-a-tar</i> Nom./Akk. Sg.
<i>-za</i>	selbst (?)	Enklitikon, kennzeichnet reflexiven Bezug auf das Subjekt
<sup>URU</sup> <i>Za-al-pa</i>	Zalpa	Stadt am Schwarzen Meer, undekliniert
<i>zi-ik</i>	du	<i>zi-ik</i> Nom. Sg.; <i>tu-(e-)el</i> Gen. Sg.; <i>-ta</i> , <i>-tu</i> , <i>-du</i> Akk./Dat. Sg.; <i>-s-ma-as</i> Akk./Dat. Pl.

## Sumerisch - Deutsch

sumerisch	deutsch	Bemerkungen
ANSE.GIR.NUN.NA	Esel	
A.SÀ	Feld	A.SÀ <sup>LAM</sup> Akkad. Akk.
BA.UG <sub>6</sub>	er starb	
D	Gott	Determinativum
DAM	Ehefrau	
DINGIR	Gott	DINGIR <sup>MES</sup> -as Gen./Dat. Pl. DINGIR <sup>LIM</sup> -is Nom. Sg. DINGIR <sup>LUM</sup> Akkad. Nom. Sg.
DUG	Krüge	
DUMU	Kind, Sohn	DUMU <sup>MES</sup> Pl.
É	Haus	auch Determinativum É-na Nom./Akk. Sg. É-ri Dat. Sg.

sumerisch	deutsch	Bemerkungen
EGIR- <i>an-da(-ma)</i>	danach	
EGIR- <i>pa</i>	wieder	
F	weiblicher Personenname	Determinativum
GIS	Holzteil oder aus Holz	Determinativum
GUD	Ochse	
-HIA		Pluralmarker
HUR.SAG	Berg	HUR.SAG- <i>i</i> Dat. Sg.
ÍD	Fluss	
IGI	Auge	IGI <sup>HIA</sup> - <i>wa</i> Nom./Akk. Pl.
ÌR	Sklave	ÌR- <i>sa</i> Nom. Sg.
<sup>D</sup> ISTAR	Ishtar	Göttin des Himmels
<sup>D</sup> ISKUR	Wettergott	<sup>D</sup> ISKUR- <i>as</i> Nom. Sg. <sup>D</sup> ISKUR- <i>un-ni</i> Dat. Sg.
KA.KAK	Bier	
KU.BABBAR	Silber	
KUR	Land	auch Determinativum KUR- <i>e</i> Nom./Akk. Sg.
LÚ	Mann	LÚ- <i>as</i> Nom. Sg.; LÚ- <i>na-as</i> Gen. Sg.
LUGAL	König	LUGAL- <i>us</i> Nom. Sg.; LUGAL- <i>un</i> Akk. Sg.; LUGAL- <i>as</i> Gen. Sg.; LUGAL- <i>i</i> Dat. Sg.
LUGAL.GAL	Großkönig	
M	männlicher Personenname	Determinativum
MA.NA	Pfund, Mine	
-MES		Pluralmarker
MUNUS	Frau	MUNUS- <i>as</i> Nom. Sg. MUNUS- <i>an</i> Akk. Sg. MUNUS- <i>na-as</i> Gen. Sg.
MUS	Schlange	MUS- <i>an</i> Akk. Sg.

sumerisch	deutsch	Bemerkungen
NINDA	Brot	auch Determinativum NINDA-an Akk. Sg.
<sup>M</sup> NIR.GAL-is	Muwatalli	Hethitischer König
NU.GAL	ist nicht	
SES	Bruder	
<sup>GIS</sup> SUKUR	Speer	aus Holz
SUM	Name	SUM-an Akk. Sg.
<sup>D</sup> U	Wettergott	<sup>D</sup> U-as Nom. Sg.
UDU	Schaf	auch Determinativum UDU <sup>HL.A</sup> -un Akk. Pl. (formal Sg.)
URU	Stadt	auch Determinativum
<sup>D</sup> UTU	Sonnengott	
<sup>D</sup> UTU <sup>SI</sup>	meine Majestät	
ZÀ.AH.LI-an	Unkraut	ZÀ.AH.LI-an Akk. Sg.

## Akkadisch- Deutsch

akkadisch	deutsch	Bemerkungen
<i>A-BU</i>	Vater	<i>A-BU</i> Nom. Sg. <i>A-BU-YA</i> mein Vater
<i>A-NA</i> + heth. Dativ	für; auf, an, bei, in (wo?)	Präposition
<i>AS-PUR</i>	ich habe geschickt	
<i>EL-LAM</i>	frei	
<i>I-LUM</i>	Gott	<i>I-LUM</i> Nom. Sg. <i>I-LIM</i> Gen. Sg.
<i>I-NA</i> + heth. Dativ	auf, an, in (wohin?)	Präposition
<i>-KA</i>	dein(e)	m
<i>-KI</i>	deine(e)	f
<i>-LIM</i>		Genitiv-Endung (Sg.)
<i>-LUM</i>		Nominativ-Endung (Sg.)
<i>-LAM</i>		Akkusativ-Endung (Sg.)
<sup>LÚ</sup> <i>MU-DI</i>	Gatte, Ehemann	Nom. Sg. <sup>LÚ</sup> <i>MU-DI-YA</i> mein Mann
<i>-SU</i>	sein(e)	m
<i>SA</i> + heth. Genitiv	von	Präposition
<i>-SA</i>	sein(e)	f
<i>Ú-UL</i>	nicht	
<i>-YA</i>	mein(e)	

## Zeichentabelle

Die folgende Tabelle ist nicht vollständig; wiedergegeben sind nur die Keilschriftzeichen, die in den Beispielen und Übungen auftauchen oder dort benötigt werden.

Zeichen	Silbe	Logogramm
	<i>as</i>	
	<i>tar</i>	
	<i>an</i>	
	<i>nu</i>	
	<i>pít</i>	
	<i>na</i>	
	<i>hu</i>	
	<i>ri</i>	
	<i>zi</i>	
	<i>ti</i>	
	<i>ru</i>	
	<i>kán</i>	
		GÁL
	<i>su</i>	
	<i>ni</i>	
		KAK
	<i>ir</i>	
		LÚ
	<i>az</i>	
	<i>ap, ab</i>	
	<i>ap, ab</i>	
	<i>at</i>	
		LUGAL
	<i>tum</i>	

Zeichen	Silbe	Logogramm
	<i>us</i>	
	<i>ka</i>	
	<i>is</i>	
	<i>up, ub</i>	
	<i>pi, bi</i>	
		GUD
	<i>sa</i>	
	<i>ta</i>	
		DUG
	<i>am</i>	
	<i>ne</i>	
	<i>pa</i>	
	<i>iz</i>	GIS, auch Det.
	<i>e</i>	
	<i>mar</i>	
	<i>u</i>	
	<i>un</i>	
		SA
		NIR
	<i>ku</i>	
	<i>ma</i>	
	<i>lu</i>	LU, UDU
	<i>da</i>	
	<i>id, it, ed, et</i>	
	<i>i</i>	
	<i>ya</i>	
		URU, auch Det.
		DUMU

Zeichen	Silbe	Logogramm
	<i>te</i>	
	<i>u</i>	U, 10
		Ù
	<i>mi</i>	
	<i>si</i>	IGI, LIM
		SÀ
	<i>lam</i>	LAM
	<i>el</i>	
	<i>ki, ke</i>	
	<i>ud, ut</i>	
	<i>wa</i>	
	<i>kur</i>	KUR
	<i>es</i>	
	<i>ah</i>	
	<i>har</i>	
	<i>hi</i>	HI
	<i>im</i>	ISKUR
	<i>se</i>	
	<i>pu, bu</i>	BU
	<i>tu</i>	
		M, 1
	<i>me</i>	
	<i>mes</i>	
	<i>a</i>	
	<i>za</i>	
	<i>ha</i>	
		NINDA